Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 44 — Montag, den 22. Februar 1932 — 114. Jahrgang

Litauens moralische Verurteilung in Genf

Deutliche Darlegung des deutschen Standpunktes

Colbans Bericht

Der Bericht, den der Vertreter Norwegens, Colban, dem Völkerbundsrat in der Memelfrage vorgelegt hat, hat folgenden Wortlaut:

1. Ich habe nicht verfehlt, der Frage ein besonders aufmerksames Studium zu widmen mit der wertvollen Unterstützung der Herren Pilotti, Professor Basdevant und Sir William Malkin.

2. Die Frage, auf die die Aufmerksamkeit des Rates gelenkt worden ist, ist sehr verwickelt. Auf der einen Seite befinden wir uns vor einer Behauptung, wonach der Präsident des Memeldirektoriums, Böttcher, zu Unrecht durch den Gouverneur des Memelgebietes abberufen worden sei, in Anbetracht dessen, daß Abs. 2 des Art. 17 des Memelstatutes feststellt, daß der Präsident in seinem Amte so lange bleibt, als er das Vertrauen des Landtages des Memelgebietes genießt. Andererseits ist behauptet worden, daß die Bestimmungen der Konvention von Paris vom 18. Mai 1924 und ihres Anhanges nicht das Recht des Gouverneurs ausschließen, in bestimmten Fällen das Direktorium abzuberufen und daß in diesem besonderen Falle Böttcher zu Recht abberufen worden sei, da nach Ansicht der litauischen Regierung er sich Befugnisse angemaßt habe, die der Zentralregierung zustanden, und infolgedessen das Statut verletzt habe.

3. Außer dieser grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit sind die Tatsachen, die zur Abberufung Herrn Böttchers angeführt werden, von der litauischen Regierung auf eine Art dargestellt worden, die mit den von anderer Seite vorgebrachten Behauptungen nicht übereinstimmt.

4. Der Rat hat mit Befriedigung die Versicherungen der litauischen Regierung zur Kenntnis genommen, daß sie gewillt ist, alle internationalen Verpflichtungen, die sich auf das Memelgebiet beziehen, auf das peinlichste zu beachten. Außerdem hat der Rat die Erklärung des Vertreters von Litauen entgegengenommen, wonach der Gouverneur des Gebiets Anstrengungen macht, um ein Direktorium gemäß den Anweisungen des Statuts zu bilden.

5. Trotzdem muß man jetzt, und zwar in kürzester Zeit die anormale Lage, die gegenwärtig im Memelgebiet herrscht, ins Auge fassen. Diese Lage erfordert schleunige Maßnahmen, um eine Verschärfung zu vermeiden.

6. In der Tat besteht die Notwendigkeit, ein Direktorium einzusetzen, das sich des Vertrauens des Landtages erfreut. Dieses Direktorium müßte sich unverzüglich dem Landtag vorstellen. Die Lage ist so, daß es wünschenswert wäre, nicht bis zum Ablauf des in Art. 17 Abs. 2 vorgesehenen äußersten Termins zu warten. Der Rat ist ängstlich besorgt, zu sehen, daß im Memelgebiet die normale Ausübung des Statutes wieder hergestellt wird.

7. Diese unverzüglichen Maßnahmen präjudizieren nicht die Rechtmäßigkeit der Abberufung Böttchers. Ueber diese Frage könnte man sich nicht äußern, ohne daß vorher die Frage der Berechtigung des Gouverneurs, das Direktorium abzuberufen, behandelt würde, und wenn anerkannt würde, daß der Gouverneur ein Recht hat bezüglich der Abberufung des Direktoriums, so müßte dann noch geprüft werden, welches genau die Umstände sind und ob diese die Ausübung dieses Rechtes rechtfertigen.

8. Um diese beiden Fragen zu entscheiden, hatte ich daran gedacht, dem Rate empfehlen zu sollen, den Haager Gerichtshof wegen eines Gutachtens anzurufen. Gleichwohl zögere ich, dem Rate vorzuschlagen, ein Gutachten des Gerichtshofes durch Mehrheitsbeschluß einzuholen, und wenn die Einstimmigkeit nicht erzielt werden sollte, so ziehe ich vor, sich darauf zu beschränken, daran zu erinnern, daß die Signatarmächte der Memelkonvention die Möglichkeit haben, unter sich die genannten Fragen auf der Grundlage des Absatzes 2 des Artikels 17 der Konvention zu behandeln.

Die Besprechung im Rat

Der Völkerbundsrat trat Samstag vormittag ½12 Uhr zur Entgegennahme des von dem norwegischen Delegierten Colban erstatteten Berichtes über den Rechtsbruch im Memelgebiet zusammen.

Colban

sprach im Anschluß an seinen Bericht die Hoffnung aus, daß der Rat künftig nicht mehr in die Notwendigkeit versetzt sein werde, sich mit Memelangelegenheiten zu befassen. Außerdem bemerkte er unter Anspielung auf die fortwährenden, wenn auch unbegründeten litauischen Einwände gegen die Zuständigkeit des Rates in dieser Angelegenheit, daß die Ausarbeitung des Berichts wegen der Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der Rechte des Völkerbundsrates auf Grund des Art. 17 der Memelkonvention auf beträchtliche Schwierigkeiten gestoßen sei.

Der litauische Außenminister Zaunius

erklärte, er nehme den Bericht an mit Ausnahme der Punkte 5 und 6. Diese Punkte seien durch die in Punkt 4 erwähnten litauischen Zusicherungen über die gewissenhafte Einhaltung aller internationalen Verpflichtungen überflüssig und in dieser Formulierung nur geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. Außerdem gingen sie offenbar über die Befugnisse des Rates nach Artikel 17 der Memelkonvention hinaus. Zaunius deutete an, daß die litauische Regierung die Auflösung des Memellandtages in Erwägung ziehe, indem er erklärte, daß angesichts der Haltung gewisser Elemente des Landtages die unter ausländischem Einfluß die Bemühungen zur Bildung eines neuen Direktoriums zu vereiteln suchten, einen Appell an das Land gemäß den Bestimmungen des Memelstatutes vielleicht notwendig sein werde.

Staatssekretär v. Bülow

betonte in seiner Erwiderung, daß

die Memelfrage ein Gefahrenpunkt in Europa

geworden sei. Seit 1926 sei Litauen ein fast ständiger Gast am Ratstisch. Deutschland habe an der Frage deshalb ein besonderes Interesse, weil das Memelgebiet an der deutschen Grenze liege und seine Bevölkerung 700 Jahre lang zu Deutschland gehört habe.

Ueber den deutschen Charakter der Bevölkerung sei kein Zweifel,

und nicht ohne Grund hätten die alliierten Mächte dem Memelgebiet im Jahre 1924 besondere Garantien für die Erhaltung seiner Kultur gegeben. Die deutsche Bevölkerung diesseits der Grenze verfolge gespannt die Entwicklung in dem Gebiet, mit dem sie so lange eine Einheit gebildet habe.

Seit 1927 stehe das Memelgebiet unter Kriegsrecht. In unerhörter Weise werde die Bevölkerung an der Ausübung ihrer Grundrechte gehindert.

Es sei z. B. nicht möglich gewesen, Berichte über die Verhandlungen des Rates in der Memelfrage zu bringen. Das Versammlungsrecht werde rücksichtslos beschränkt. Die Autonomie sei durch alle diese Maßnahmen im wesentlichen eine Illusion geworden. Die Lage habe sich verschärft seit dem Amtsantritt des früheren Kriegsministers Merkys als Gouverneur. Die Ausübung des Vetorechtes gegenüber dem Landtage habe zu einer Lähmung der gesetzgeberischen Arbeiten geführt. Einen weiteren Mißstand bildet die Verschleppung des Finanzausgleichs zwischen Litauen und dem Memelgebiet. Das Direktorium sei, da es ausschließlich aus Mitgliedern der Mehrheitsparteien bestanden habe, dem Gouverneur von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen. Der Fall, der den Rat beschäftige, sei nur ein Glied in der Kette der Maßnahmen, die auf die Beeinträchtigung und Beseitigung der Autonomie abzielten.

Staatssekretär v. Bülow erwähnte schließlich die Bildung einer

Schützenorganisation aus großlitauischen Elementen unter Führung litauischer Offiziere

und unter Teilnahme zahlreicher Beamter. Diese Organisation übe jetzt im Memelgebiet Polizeifunktionen aus.

Außer der Verletzung des Statuts habe die litauische Regierung

die memelländischen Abgeordneten mit Gewalt von einer Reise nach Genf zurückgehalten,

wohl in berechtigter Befürchtung vor einer ungeschminkten Darstellung der wahren Lage im Memelgebiet. Staatssekretär v. Bülow protestierte dagegen und wandte sich sodann dem

Bericht Colbans

zu, wozu er u. a. erklärte: Der Bericht erkennt den Ernst der Situation im Memelgebiet und die Dringlichkeit der Abhilfe an. Ueber die Rechtsfrage hätte, wie der Bericht sagt, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes eingeholt werden sollen. Die litauische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung hierzu verweigert. Diese Weigerung Litauens steht mit jedem Rechtsempfinden in Widerspruch.

Staatssekretär v. Bülow appellierte in diesem Zusammenhang an die Verantwortung des Völkerbundes. Sollte, so fragte der deutsche Vertreter, infolge wirklicher oder vermeintlicher Mängel des Statuts der Rat außerstande sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm das Statut zuweist? Mehr noch, sollte er außerstande sein, eine Aufgabe zu erfüllen, die die Weltöffentlichkeit von ihm erwartet?

Es hat keinen Zweck, daß wir uns über den Ernst der Lage täuschen. Es ist dem Berichterstatter, unterstützt von den hervorragendsten Juristen der Signatarmächte, offensichtlich nicht gelungen, der Sache Herr zu werden, und das ist nicht seine Schuld.

Ich warne dringend davor, sich mit einem solchen Versagen des Völkerbundsmechanismus und des Memelstatuts abzufinden. Es wäre für den Völkerbund fast ebenso niederschmetternd wie für die Bevölkerung, die durch das Memelstatut geschützt werden soll. Es würde bedeuten, daß die Memelländer so gut wie rechtlos der Willkür einer ihnen nicht wohlgesinnten Obrigkeit ausgesetzt werden.

Die vier alliierten Hauptmächte, deren Unterschriften dieses unzulängliche Memelstatut decken, haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen.

Im Interesse des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen den Völkern, im Interesse von Recht und Gerechtigkeit richte ich daher einen Appell an Sie, an diese vier Mächte. Ich wende mich jetzt und hier an Sie mit der

Bitte, daß Sie der Verantwortung Rechnung tragen, die Sie übernommen haben, und daß Sie von den Rechten gegenüber Litauen Gebrauch machen,

die Sie sich in Artikel 17 Abs. 2 vorbehalten haben. Sie haben die Möglichkeit, den Fall alsbald

vor den Internationalen Gerichtshof im Haag

zu ziehen. Von dieser Möglichkeit bitte ich Sie, Gebrauch zu machen. Auf diesem Wege ist eine Entscheidung der Rechts- und Tatfrage möglich, und Litauen wird nicht umhin können, sich dem Spruch des höchsten Internationalen Gerichtshofes der Welt zu fügen.

In einer kurzen Bemerkung zu den Ausführungen des deutschen Vertreters erklärte

der Berichterstatter Colban,

man dürfe nicht von einem Versagen des Völkerbundsrates sprechen. Der Rat habe sich genau an das ihm vorgeschriebene Verfahren gehalten. Die öffentliche Meinung dürfe nicht den Eindruck gewinnen, daß der Rat nicht seine Pflicht getan habe. Das sei wohl auch nicht die Auffassung der deutschen Vertreter.

Auf die in der Form sehr abgewogene, sachlich aber sehr scharfe Rede des deutschen Vertreters erwiderte

der litauische Außenminister Zaunius

mit einigen Ausführungen, die seine

völlige Unsicherheit

klar erkennen ließen. Dies ging auch daraus hervor, daß er zum größten Befremden der Versammlung die bei solchen Auseinandersetzungen

übliche Form verletzte

und dem deutschen Vertreter in einer Weise entgegentrat, die die einfachsten Gebote der internationalen Höflichkeit außer acht ließ, indem er

die Ausführungen des deutschen Vertreters als demagogisch bezeichnete.

Auf die Ausführungen des Staatssekretärs von Bülow werde er im einzelnen nicht eingehen, da er seinen Ausführungen, die er vor acht Tagen im Rate gemacht habe, nichts hinzuzufügen habe. Zaunius protestierte dagegen, daß der Vertreter Deutschlands sich im Rate für die memelländische Bevölkerung einsetze. Die Behauptung des deutschen Vertreters, daß Litauen nicht das Vertrauen rechtfertige, das der Rat ausgesprochen habe, greife die Ehre Litauens an.

Der peinliche Eindruck, den die Ausführungen des litauischen Außenministers machten, fand seinen Widerhall in den darauf folgenden Ausführungen der Vertreter der Signatarmächte der Memelkonvention

Der Vertreter Großbritanniens Londonderry

betonte nochmals die Notwendigkeit, daß in Litauen ein verfassungsmäßiges Direktorium gebildet werde, und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der litauische Außenminister den Vorschlag, beim Haager Gerichtshof ein Gutachten über die Frage einzuholen, nicht angenommen habe. Er werde nicht verfehlen, seiner Regierung von der Anregung des Berichterstatters Kenntnis zu geben, daß die Signatarmächte sich mit der Angelegenheit befassen möchten.

Der Vertreter Italiens, Pilotti, und der Vertreter Japans, Sato,

schlossen sich den Ausführungen des englischen Delegierten an, ebenso

Paul Boncour,

der anregte, daß Litauen es bei der Aufnahme seiner Vorbehalte gegen die Punkte 5 und 6 in das Protokoll bewenden lasse, damit der Bericht als einstimmig angenommen gelten könne.

Zaunius stimmte dieser Anregung zu, worauf der Ratspräsident die einstimmige Annahme der Entschließung Colbans feststellen konnte.

Die Beurteilung des Ratsbeschlusses in Genf

Aus Genf wird berichtet: Der Beschluß des Rates bedeutet zunächst eine moralische Verurteilung Litauens durch den gesamten Völkerbundsrat. Es ist nach dem

Die große Schlacht um Schanghai

Japans Offensive – Verzweifelter chinesischer Widerstand – Stoischer Gleichmut der Europäer – Das Heer der Flüchtlinge

Aus Schanghai, 20. Febr., wird gemeldet: Um 8,50 Uhr morgens leitete ein

ohrenbetäubendes Artilleriefeuer in der Nähe von Tschapei

die japanische Offensive ein. Das japanische Hauptquartier gleicht einem Bienenkorb. Ein steter

Strom von Truppen bewegt sich in Richtung auf Tschapei.

Um 8 Uhr hatte der japanische General Uyeda erklärt: „Wir sind am Ende unserer Geduld. Um 7 Uhr waren die chinesischen Truppen noch in ihrer vordersten Linie. Wir gaben ihnen eine letzte Frist von 30 Minuten. Jetzt müssen wir die Offensive beginnen."

Japanische Bombenflugzeuge,

die um 7,30 Uhr aufgestiegen waren, kreisen über Nord-Tschapei.

Die chinesische Antwort

auf das japanische Ultimatum beschränkte sich auf eine

Empfangsbestätigung.

Der chinesische General macht darin lediglich darauf aufmerksam, daß seine Truppen lediglich einen Bestandteil der chinesischen Nationalregierung bildeten, die alle ihre Maßnahmen leite. Aus diesem Grunde habe er den Brief des japanischen Kommandanten an den chinesischen Außenminister weitergeleitet.

In einer Meldung des Contibüros aus Schanghai unter demselben Datum heißt es:

Die Europäer von Schanghai feiern den heutigen Samstag wie üblich

in Gaststätten, Nachtklubs und in Privathäusern, als wenn die Heere Japans und Chinas nicht den ganzen Tag in unmittelbarer Nähe der Stadt in blutigem Ringen miteinander kämpften. Trotz der den ganzen Tag andauernden Beschießung durch Kriegsschiffe und Landgeschütze, trotz der Bajonettangriffe und Nahkämpfe und trotz des roten Scheines am Himmel, der das brennende Dorf Kiangwan bezeichnet, sind

die europäischen Einwohner von stoischem Gleichmut.

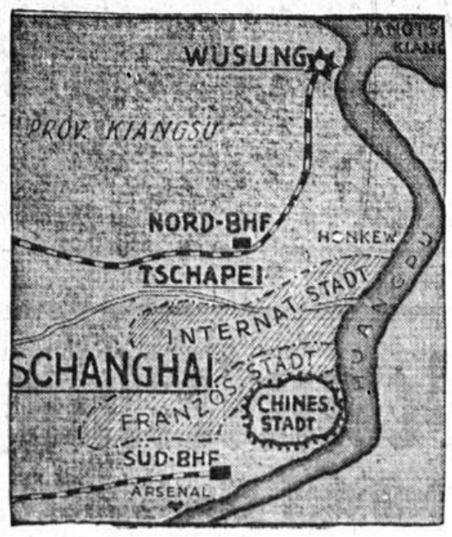
Als die Nacht hereinbrach, wütete

in Kiangwan ein Riesenfeuer.

Dieses Dorf war am späten Nachmittag zusammen mit dem Bahnhof von den Japanern wieder eingenommen worden. Die Verluste auf beiden Seiten waren bei diesen Nahkämpfen sehr schwer.

Die Straßen von Schanghai wimmeln von Flüchtlingen.

Wie Ameisen strömen elende Menschen in jeden Dampfer, der die Werften verläßt. Die in Eile organisierten Flüchtlingssammelpunkte konnten gegen Abend den ständigen Zustrom von Flüchtlingen kaum noch bewältigen.



Karte von Schanghai
mit den Fremden-Niederlassungen, den Eingeborenenvierteln und den Wusung-Forts.

Dreitausend Chinesen sind allein im Gebäude der Continental-Bank untergebracht.

Sie liegen auf dem Boden oder sitzen wie betäubt an den Wänden. In den überfüllten Räumen wurden während des Tages mehrere Kinder geboren. Ein nicht endender Strom von Flüchtlingen bewegt sich durch die Niederlassung. Von Zeit zu Zeit kehren manche noch einmal in die Gefahrzone zurück in der Hoffnung, ein erbärmliches Eigentumstück mitzunehmen.

Der nördliche Teil der internationalen Niederlassung ist jetzt völlig geräumt.

Die chinesische Bevölkerung der Niederlassung kocht vor Erregung. Chinesische Kampfberichte werden fast stündlich veröffentlicht und von Tausenden gekauft. Sie enthalten die wildesten Gerüchte. Inzwischen geht

die japanische Offensive langsam und planmäßig weiter.

Die japanischen Granaten schlagen jenseits von Kiangwan ein, und japanische Flugzeuge werfen über dem Kampfgebiet Bomben ab, die

riesige Explosionen

verursachen. Das sonnige, trockene Wetter ist dem japanischen Vorrücken günstig. Vor dem dicht bevölkerten Dorf Kiangwan waren die Japaner gezwungen, sich langsam vorzuarbeiten, und es kam zu

heftigen Bajonettkämpfen.

Das Dorf wurde von dem japanischen General Uyeda um 5,30 Uhr nachmittags genommen.

Räumungsvorbereitungen der deutschen Staatsangehörigen in Schanghai

Aus Berlin wird gemeldet: In Erwartung drohender Ereignisse hat das deutsche Generalkonsulat Schanghai in gleicher Weise wie die englischen und amerikanischen Behörden Vorbereitungen für eine etwa notwendig werdende Abreise deutscher Reichsangehöriger, besonders von Frauen und Kindern, getroffen.

Die Lage am Sonntag

Aus Schanghai, 21. Febr., kommt die Meldung: **An der Tschapei-Front, die in der Nähe der internationalen Konzession liegt, war es bis in die Spätabendstunden hinein ruhig. Eine unmittelbare Gefahr für die Bewohner der internationalen Niederlassung würde erst entstehen, wenn die Japaner nach einem Durchbruch bei Kiangwan gegen die bei Tschapei verschanzten Chinesen vorstoßen würden, da dann die Niederlassung in die japanische Feuerlinie kommen müßte.**

Die Chinesen leisten bei Kiangwan heldenhaften Widerstand, dessen Einnahme von den Japanern gestern behauptet, heute aber von ihnen selbst widerrufen wurde. Im Laufe des Sonntags gelang es den Japanern, nur etwa 130 Meter vorzudringen, obwohl sie schwere Artillerie und Tanks eingesetzt hatten. Die Chinesen erlitten nur verhältnismäßig geringe Verluste, da die erste Grabenlinie nur schwach besetzt war.

Japanische Verstärkungen angefordert

General Uyeda hat telegraphisch von Tokio die Entsendung einer weiteren Division angefordert.

Japans Grundsätze für Anerkennung der Unabhängigkeit der Mandschurei

Reuter meldet aus Tokio, 20. Febr.: Die japanischen zuständigen Stellen haben zwar die Unabhängigkeitserklärung der Mandschurei bisher noch nicht endgültig gebilligt, es verlautet aber, daß die allgemeinen Richtlinien, die der Billigung zugrunde gelegt werden sollen, folgende sind: Grundsatz der offenen Tür und gleicher Handelsgelegenheiten, Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer und gegenseitiges Zusammenwirken zur Entwicklung der Hilfsquellen der Mandschurei.

Japans voraussichtliche Vertreter auf der Völkerbundsversammlung

In Tokio verlautet, daß Japan auf der für den 3. März einberufenen Vollversammlung des Völkerbundes von Sato, Matsudaira und Yoshida vertreten werde.

Verlauf der Aussprache auch zu erwarten, daß die Signatarmächte dem wirkungsvollen deutschen Appell entsprechen und die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof unterbreiten werden. Dadurch würde endlich jene endgültige Klärung der Lage erreicht, die Litauen seit Jahren zu vereiteln sucht. Bis dahin wird Litauen es sich nicht leisten können, durch weitere Uebergriffe im Memelgebiet die Stimmung der Mächte gegen sich noch mehr zu verschlechtern.

Der Aufmarsch zur Präsidentenwahl

Bildung eines Kuratoriums für die Wahl Hindenburgs

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausschüsse teilt mit: Es hat sich ein Kuratorium der Hindenburgausschüsse gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Oberpräsident a. D. von Batocki-Königsberg i. Pr., Franz Behrens Vorsitzender des Verbandes ländlicher Arbeitnehmer, Berlin, Robert Bosch-Stuttgart, Geheimrat Duisberg-Leverkusen, General der Infanterie a. D. von Eisenhart-Rothe, Berlin, Forstrat a. D. von Escherich-München, Landrat a. D. Gereke MdR., Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Oberst a. D. von Seißer-München, Reichsgerichtspräsident a. D. Simons-Berlin, Graf Westarp MdR.-Berlin, Freiherr von Wilmowsky-Marienthal, Generalmajor a. D. von Winterfeldt-Berlin.

Das Kuratorium wird am Montag, 22. Febr., zusammentreten, um sich zu konstituieren und einen geschäftsführenden Ausschuß zu bestimmen, dem die Durchführung der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg obliegt.

Ein Aufruf aus Kreisen der Hindenburgwähler von 1925

Wie nach einer Wolffmeldung verlautet, wird in den nächsten Tagen ein Aufruf zugunsten der Wahl Hindenburgs erscheinen, durch den zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wählerschaft von 1925 zum Ausdruck bringen wollen, daß sie nach wie vor zu Hindenburg stehen, und daß dessen Aufstellung keineswegs eine Angelegenheit von Parteien ist. Der Aufruf wird ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit Unterschriften aus allen Teilen des Landes tragen, die Graf Westarp gesammelt hat, namentlich auch von höheren Offizieren, Geistlichen, Männern des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die es dringend gewünscht und begrüßt haben, Gelegenheit zur Stellungnahme für die Wahl Hindenburgs zu erhalten.

Die SPD. für Hindenburg

Der Vorwärts schreibt zur Frage der Reichspräsidentenwahl: Die Sozialdemokratische Partei hat offiziell noch nicht Stellung genommen. Aber die Entscheidung, die sie zu fällen hat, ist nicht schwer. Da die Kommunisten mit einer eigenen Zählkandidatur vorgehen, wäre die Aufstellung eines Sozialdemokraten auch nur eine leere Demonstration. Der Ausfall der sozialdemokratischen Stimmen bei der eigentlichen Entscheidung müßte aber mit mathematischer Sicherheit den Sieg der faschistischen Reaktion zur Folge haben. Wenn also nicht noch im letzten Augenblick irgendwelche unvorhergesehene Umstände eintreten, die die ganze politische Situation verändern, dann wird die Parole der Sozialdemokratie für Hindenburg lauten müssen.

„Wenn wir praktisch nur noch vor der Frage stehen, ob Hindenburg bleiben oder durch einen Mann der Harzburger Front ersetzt werden soll, so sagt das Blatt, dann müssen wir natürlich dafür sein, daß Hindenburg bleibt."

Der Reichsverband der deutschen Industrie zu Wirtschaftsproblemen

Der Reichsverband der deutschen Industrie hielt unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen-Halbach Sitzungen seines Vorstandes und Hauptausschusses ab, in deren Verlauf u. a.

Geheimrat Kastl über: „Wirtschaftsnot und Kreditnot"

referierte. Die weltwirtschaftliche Zerrüttung, erklärte er, könne nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung gebessert werden; allerdings müsse vorher noch in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt werden. Auf die speziellen Verhältnisse in Deutschland übergehend, glaubte der Redner, an die Regierung die Mahnung richten zu müssen, daß sie sich künftig von Eingriffen in die private Rechtssphäre grundsätzlich frei halte. Zur Wiederherstellung des Vertrauens in die Kräfte des Unternehmertums müsse vor allem das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage wieder zur Geltung kommen. Geheimrat Kastl betonte erneut die Notwendigkeit freier Vereinbarungen über den Arbeitslohn. Die Erfüllung dieser Forderung bedeute keinen Angriff auf das Tarifvertragssystem, sondern nur eine Auflockerung der Erstarrung, die dem Arbeitnehmer nur den Verlust der Arbeitsstätte bringe. Auf dem Gebiete der Währungspolitik müßten die Auswirkungen der Deflation durch geeignete Maßnahmen umgehend gemildert werden, jedoch müsse man sich dabei vor kreditpolitischen Experimenten hüten, die die Währung bedrohen könnten.

Ministerialdirektor Posse erklärte zu deutschen Handelspolitik,

daß man mit Abwehrmaßnahmen den Ländern entgegentreten sollte, die sich durch Zollerhöhungen, Kontingentierungen, Devisenregelung usw absperren. Die überhandnehmende Ueberspannung des Protektionismus in der Welt, so schloß Ministerialdirektor Posse, berge vielleicht den ersten Keim einer künftigen Besserung in sich.

Abraham Frohwein

wandte sich gegen jede Subventionspolitik der öffentlichen Hand, auch soweit sie in Form von Steuererleichterungen aus arbeitspolitischen Gründen erfolgten. Auf das Thema „Fakturierung im inländischen Geschäftsverkehr" übergehend, erklärte Frohwein, daß alle diesbezüglichen Verhandlungen zu einer Besserung der Aussichten für eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten geführt hätten, wenn es auch noch zu keinem endgültigen Abschluß gekommen sei.

Dr. Herle

erkannte in seinem Referat über die Werksparkassenfrage die Notwendigkeit an, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß die Einlagen durch Zahlungsschwierigkeiten der Firmen gefährdet würden. Herle warnte davor, auf Grund einzelner Vorkommnisse überstürzte Maßnahmen zu ergreifen, die sich leicht gegen die Interessen der Sparer wie die der Werke richten könnten.

---

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinn-Auszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 126876 348255
10 Gewinne zu 5000 M. 37653 40558 197869 237565 381625
16 Gewinne zu 3000 M. 12061 83119 124446 148059 215921 217217 252768 356652
54 Gewinne zu 2000 M. 1370 50344 67194 68119 78062 81258 90536 90824 96944 121313 138117 151498 168184 171095 179217 193691 194421 197183 205957 214772 255295 286804 297135 305916 315384 338348 369136
116 Gewinne zu 1000 M. 1286 5673 8373 13377 24113 35689 37060 59276 68335 74142 83671 90907 94654 102441 110571 129018 134948 [illegible] 153997 160783 161343 161669 161994 172042 204720 212737 216565 217189 222748 232040 239040 247904 248434 256158 256852 265635 287401 288043 294272 294942 307216 308936 314435 327024 339436 339534 348709 350431 355205 360457 361508 361577 362856 365645 368963 373737 378438 378819
166 Gewinne zu 500 M. 220 5004 6503 23588 24141 34220 36835 38378 39139 45141 48992 57691 60935 63481 68811 74322 74853 77099 77267 77806 81881 86894 95389 95766 102402 103766 106436 109630 119730 120595 120943 121465 126186 127095 130894 136481 144451 153156 156300 157819 174128 175663 195120 200560 212379 215349 234863 239380 241051 247560 251348 260874 264968 267080 272628 277113 279368 286231 286674 290425 299311 299991 300666 306561 314430 315065 322697 325316 326568 326821 326861 340574 346874 354488 358136 366464 370491 373916 377947 385107 392483 393769 399741

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 197415
14 Gewinne zu 5000 M. 77381 112342 121447 274342 333938 375797 397483
28 Gewinne zu 3000 M. 722 12673 19502 37491 44634 71912 125799 173136 259029 275240 287078 309115 328989 348119
58 Gewinne zu 2000 M. 6092 14350 17028 21884 28554 34987 42615 43114 43892 75353 94224 95148 161447 164853 165510 193626 289191 297766 304528 313049 317110 330644 334447 355660 359556 375270 376752 378959 390094
92 Gewinne zu 1000 M. 285 16330 21600 25301 42971 47898 66036 116903 118677 120602 123878 126212 135051 139099 140912 145652 152739 155433 177203 177875 181803 188365 202435 202656 208230 210439 257818 268751 268886 271618 275015 283687 303076 315636 316755 337622 338202 343046 345164 356731 357791 362777 373664 379664 387841 390204
210 Gewinne zu 500 M. 21260 21487 25902 26643 28659 33405 33948 39853 43445 48208 49168 51586 56865 61223 65301 65788 71379 71577 76694 82571 87504 91391 93196 97601 98144 103361 103390 105254 107524 109111 109506 122496 127289 127630 129142 132974 134549 140019 152294 153123 158742 159536 161604 166452 174457 176297 178594 181598 191990 193639 197772 210115 216420 217239 226904 227741 235519 236743 246053 247545 252750 253633 255617 259866 278571 279651 279754 280108 280282 282254 284658 284915 291001 297570 297752 300624 301146 303482 312182 314625 314779 314903 315481 327836 330143 333973 344059 346228 346651 348104 351840 352276 356881 358941 359827 361701 362255 376167 382690 382813 385650 389538 391138 399705 399755

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 122 zu je 10000, 300 zu je 5000, 636 zu je 3000, 1908 zu je 2000, 3898 zu je 1000, 6302 zu je 500, 18874 zu je 400 M.

11. Ziehungstag — 20. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 183576
4 Gewinne zu 5000 M. 185040 278620
12 Gewinne zu 3000 M. 8797 44893 67279 [illegible]1967 295387 361616
58 Gewinne zu 2000 M. 1446 5595 5896 40171 58521 79562 91948 104824 114014 128504 159663 168837 229830 243739 244193 276052 279485 280119 291873 292144 305041 322014 328313 328451 338650 341017 385902 395552 395723
124 Gewinne zu 1000 M. 2190 27391 27955 35399 40767 44567 46987 50450 51160 54591 54691 56372 56502 58859 90927 94230 94934 100373 103129 103779 108963 111491 117012 135547 155304 162084 166474 173402 180177 196344 200345 207247 208671 209867 219079 219843 227368 229727 241911 245194 265620 269297 280580 281014 281819 283937 291889 295105 296237 307763 312565 325056 325283 342304 346369 347891 361148 372169 378282 384727 384935 388089
180 Gewinne zu 500 M. 11557 18165 22312 25162 26173 27016 28190 33829 37649 41585 42122 49339 50952 51739 53401 54619 57372 58060 61347 71113 77648 79363 89874 92827 98707 108457 110236 111505 115471 122437 123615 126341 128361 136111 137326 138914 139563 140369 146678 148141 149678 150420 153767 161135 175926 182306 184569 186497 186580 199415 203834 211099 213686 219718 223061 231454 235548 240310 240619 253552 255864 261335 267522 267555 267902 273400 276714 282721 282886 284851 286674 295189 300187 303072 311015 315604 320193 328902 328936 340356 349548 354166 363915 366197 366841 369067 369406 371162 372603 388426

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 247348
2 Gewinne zu 10000 M. 12515
6 Gewinne zu 5000 M. 96858 321886 355507
10 Gewinne zu 3000 M. 28617 163658 208291 224277 348861
32 Gewinne zu 2000 M. 65903 77554 91389 96836 99038 175709 179596 193178 193202 213340 231407 269057 340032 360857 380585 388966
90 Gewinne zu 1000 M. 8323 12790 12879 13269 31061 35037 54370 74829 88295 90636 94456 110020 122489 128192 129326 133856 154017 162500 165053 173957 179010 179414 180441 182343 198842 200745 208188 217589 248264 253740 264211 265198 265221 272001 296700 300571 305592 305994 333394 343294 344977 355914 381205 389402 392791
140 Gewinne zu 500 M. 10218 10884 15825 15994 21158 21515 23444 29321 40446 40948 46096 52197 53840 57140 60057 60231 66310 71498 78852 78914 89872 92949 94853 106006 108152 124424 133517 135273 140603 144383 144474 148816 155236 167408 199439 204568 204872 212446 213067 217421 229241 233631 246463 249298 250733 256142 257597 262082 267959 269385 275387 283941 294788 303290 304472 306356 311281 319565 325271 344449 351279 359748 369991 372033 383148 386240 388051 388745 389125 392806

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 18 zu je 25000, 120 zu je 10000, 290 zu je 5000, 614 zu je 3000, 1818 zu je 2000, 3334 zu je 1000, 5982 zu je 500, 17896 zu je 400 M.

Nr. 44 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 22. Februar 1932

Aus der Stadt

Goethefeier des Bühnenvolksbundes

Aus Anlaß des 100jährigen Todestages Goethes bringt der Bühnenvolksbund als Sonderveranstaltung am 17. März in der „Lichtburg" ein Gastspiel der Folkwangschule Essen unter Leitung Rudolf Schulz-Dornburgs.— Die Feier bringt Rezitationen, musikalische und gesangliche Darbietungen und einen Tanz aus dem Zeitalter Goethes. Den Schluß bildet die Aufführung von Goethes Jugendwerk „Die Laune des Verliebten". Bei dem Ruf der Gäste und ihres Leiters und dem vorgesehenen abwechselungsreichen Programm kann schon heute eine Veranstaltung von besonderer Eigenart erwartet werden. Der Bühnenvolksbund glaubt, damit der Bedeutung des Goethejahres gerechter zu werden, als es im Rahmen einer Pflichtvorstellung möglich wäre. — Deshalb wird anstelle der für den 3. März vorgesehenen Aufführung der „Iphigenie", Ibsens „Gespenster" durch das Landestheater des B. V. B. aufgeführt.

*

Vorschläge für Fahrpreisermäßigungen

Aus Mitglieder- und Freundenkreisen des S. G. V. ist der Wunsch laut geworden, bei den Verkehrsinstituten dahin vorstellig zu werden, daß

1. der Fahrpreis für den täglichen Verkehr mit den Kraftwagen ermäßigt wird,
2. die Möglichkeit geschaffen wird, bei Benutzung von Sonntags- oder Rückfahrkarten nach Belieben für die Hin- und Rückfahrt Kraftwagen oder Dampfbahn zu benutzen.

Beispiel: Hinfahrt mit Ruhr-Lippe-Klein- oder Landesbahn zurück mit Post- oder Ruhr-Lippe-Kraftwagen oder umgekehrt. — Das Gleiche gilt für Post- und Ruhr-Lippe-Kraftwagen untereinander.

Die Entfernungen wie auch die jetzigen Fahrpreise zur Talsperre, Wamel und Sperrmauer würden es doch sicher ermöglichen lassen, für diese wechselseitige Benutzung Einheits-Fahrkarten u. -Preise zu schaffen.

Es wäre sicherlich manchem Besucher der Talsperre gedient, brauchte er nicht wieder an den Ausgangspunkt zurück und könnte, wie oben gewünscht, von einer anderen Stelle aus die Heimfahrt antreten.

Für die gegenseitige Verrechnung würde sich doch auch ein gangbarer Weg finden lassen.

*

Landfrauentag in Soest

Eine große Tagung wurde die der Landfrauen des Kreises Soest am Donnerstag im Wiperschen Saale. Es war die erste Versammlung im neuen Jahre, zu der etwa 250 Personen erschienen waren. Ueber diesen unerwartet großen Besuch war die Vorsitzende, Freifrau von Werthern-Michels, freudig überrascht. Sie gab dieser Freude in ihren Begrüßungsworten denn auch lebhaften Ausdruck. Die Freude sei doppelt groß, da auch der Landfrauentag in Werl, über den wir in der Sonnabend-Ausgabe berichteten, einen glänzenden Besuch aufgewiesen habe. Die Vorsitzende ließ keine Zweifel darüber, daß ja auch gerade in dieser Notzeit die Landfrauen des Zusammenschlusses und der Vereinigung dringend bedürften, um die gerade für die Landwirtschaft außerordentlich schwere Zeit zu überwinden. Trotzdem sei es eine edle Aufgabe der Landfrau, noch helfend allen Bedrückten zur Seite zu stehen. Das gilt namentlich auch für die Landwirtschaft selbst und an den Frauen liege es viel, ob und wie man durchhalten könne. Von einer einzigen Frau könnten Ströme des Segens ausgehen für das ganze Volk. Auch in dieser Versammlung wies die Vorsitzende darauf hin, daß bedürftige Studenten in den Oster- und Herbstferien um Aufnahme zur Erholung und Stärkung gebeten hätten. Bisher sei erst eine Meldung ergangen, um weitere an die Vorsitzende oder das Kreiswohlfahrtsamt direkt, werde gebeten. Die Bestimmung der Zeit der gewährten Gastfreundschaft bleibe den Hausfrauen selbst überlassen. Weiter teilt die Vorsitzende mit, daß Ende April die Mädchenklasse der Landwirtschaftsschule in Soest aufgemacht wird. Es ist für die Schule eine fach- und sachkundige Lehrerin gewonnen werden, die bereits 6 Jahre in der Ausbildung der Mädchen tätig ist. Anmeldungen für die Schule nimmt Herr Landwirtschaftsrat Hopp entgegen.

Frau Freiherr von Werthern-Michels behandelte sodann die Vereinstätigkeit. Der Bericht gab einen Ueberblick über das schnelle Anwachsen des erst im Jahre 1928 gegründeten Vereins Beiträge wurden von dem lose an den landwirtschaftlichen Kreisverein angegliederten Mitgliedern des Frauenvereins nicht erhoben. Irgendwelche Ausgaben wurden vom landwirtschaftlichen Kreisverein getragen. Aus den kleinen Anfängen ist der Landfrauenverein nunmehr aber zu einer großen Organisation angewachsen, die insbesondere auf dem Gebiete des Lehrlingswesens schon Erfolge aufzuweisen hat. Alle diese Gründe haben den Vorstand bewogen, dem Verein nun feste Formen zu geben. In der Versammlung in Werl meldeten sich bereits 60 Landfrauen als Mitglieder zu dem selbständigen Verein an. Der Beitrag wurde pro Mitglied auf 1,— ℳ u. 50 ₰ pro Familienmitglied pro Jahr festgesetzt. Die Notwendigkeit der eigenen Vereinsgründung wurde von der Versammlung anerkannt und nach den Vorschlägen des Vorstandes beschlossen. Der Sitz des Landfrauenvereins ist Soest. — Es wurde dann weiter mitgeteilt, daß der Verein im Mai dieses Jahres einen Ausflug mit Omnibussen nach dem Hermannsdenkmal unternimmt. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben. Es folgte sodann ein Vortrag von Fräulein Langenberg über „Erleichterung der Arbeit im Landfrauenhaushalt". Sie gab Vorschläge zum zweckmäßigen Arbeiten im Haushalt und stellte heraus: Die Arbeitsgänge müssen verkürzt werden, vermeidet das lange Stehen (Krankheiten), wählt richtige Kleidung und Schuhe, zur Arbeit gehört gutes Licht und frische Luft, teilt die Arbeit richtig ein! Am Schluß ihrer Ausführungen empfahl die Rednerin die Einrichtung von Aussprachenachmittagen, wo die Landfrauen ihre Erfahrungen einander mitteilen können. Die Erfahrungen könnten auch durch Veröffentlichung in landwirtschaftlichen Zeitungen weitergeleitet werden. Der zeitgemäße Vortrag fand eine treffende Ergänzung in einem Film aus einer Versuchsanstalt in Sachsen.

*

Monatsversammlung des Hausfrauenbundes

Am Freitag abend hatten sich die Mitglieder des Hausfrauenbundes überaus zahlreich bei Wipker versammelt. Frau Schäfer als Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und machte bekannt, daß im nächsten Monat, wann wird noch bekannt gegeben, ein Fischessen stattfinden soll, an dem sich aber nur Mitglieder beteiligen können. Da keine vorherige Einladung erfolge, bat Frau Schäfer, daß sich die, welche an dem Fischessen teilnehmen möchten, rechtzeitig anmelden sollten. Der Preis, welcher möglichst niedrig gehalten werden soll, wird ebenfalls noch bekannt gegeben. Karten sind dann bei Frau Behlmer in der Drogerie zu haben. Nachdem Frau Schäfer noch einige Beschlüsse der vereinigten Hausfrauenverbände vorgelesen hatte, ging man zum Hauptteil des Abends über. Herr Lehrer Jäger zeigte einen mehrteiligen Film „Das Erwachen der Seele". Dieser Film brachte in seiner einzigartigen Darstellung die körperliche, insbesondere die geistige Entwicklung des Kindes von seiner Geburt bis zum dritten Lebensjahr. Der erste Teil, umfassend das erste Lebensjahr, wiederum gegliedert in Lebensvierteljahre, schilderte die fortschreitende Entwicklung der einzelnen Sinne usw. von Stufe zu Stufe. Im zweiten Teil wurde vorgeführt, wie sich die Entwicklung sichtbar fortsetzt. Jetzt ist das Kind schon so weit, daß es sich allein aufrichten kann und sich schließlich an Stühlen und sonstigen Gegenständen fortbewegt. Bald ist es aber so weit, daß es ohne jegliche Stütze stehen kann und bald den ersten Schritt wagt. Aber immer größer wird das Kindchen und verständiger, und bald ist aus ihm ein hübsches Mädel oder ein drolliger Bub geworden.

In den einzelnen Pausen las Frau Schäfer Gedichte über das Kind von Frieda Schanz, Reichenau, Matth. Claudius, Detlev v. Liliencron und anderen mehr vor. Ferner erfreute Frl. Wilms die Anwesenden mit einigen heiteren Kinder- und Wiegenliedchen von Schubert, Schumann, Brahms usw., welche sie in schlichter Einfachheit mit Klavierbegleitung vortrug.

Zum Schluß las Frau Schäfer noch ein Kindergedichtchen von Herold vor, mit welchem dann der schön und stimmungsvoll verlaufene Abend seinen Abschluß fand. Sch.

)!(**Einbruch auf der Eisbahn.** Gestern nachmittag brachen auf dem Schützenhof zwei Schülerinnen beim Eislaufen ein. Während sich eine selbst aus dem nassen Element befreien konnte, mußte die andere die Hilfe eines Oberrealschülers in Anspruch nehmen.

Volkstrauertag

Die Gefallenenfeier am Ehrenmal auf dem Osthofenfriedhof.

Ein leiser Wind weht über die Natur, die sich nach kraftesuchendem Schlaf anschickt zu neuem Jahreswerk. Es ist bald vorbei das große Sterben, das Welken und Vergehen, das Trauern und der Trübsinn, dieses Winterleben mit den schweren grauen Wolken und der kraftlosen Sonne. Und es schleicht schon gar zu gern ein Teil frühlingslicher Melancholie mit stiller Freude ins ruhelose Menschenherz hinein. In diese Umwelt wurde ein Tag gelegt, der den lieben Toten gehört, denen, die von uns gegangen sind und die Wanderfahrt vollendet haben.

Der Volkstrauertag fällt hinein in die stillen Tage, in denen die Erde, befreit und jung, in neuem Lebenswollen atmet. Dies sind die Tage, in denen bald jeder Zweig vom Leben spricht und von seiner eigenen Kraft. Dankbare Augen wenden sich zu dieser Erde, gläubiger Blick sucht die ersten Knospen, und was im Lärm der Arbeitstage verbraust und platt wird, zur Selbstverständlichkeit und zum Hingenommenwerden, ist eingeordnet in die heiligen Gesetze der Erde und wird zum Wunder: Leben.

Das sind die stillen Tage, in denen wir der Erde wieder danken. Und wie wir uns zu ihr niederneigen, schauend und fühlend, wandelt sich ihr Wunder zu einer großen Trauer und einem großen Trost. Von diesen stillen Tagen des neuen Lebens ist uns einer zu einem Tage des Todes geworden — uns allen.

Gefallenenehrung begehen wir an diesem Tage! Und vor den schauenden Augen liegt die Erde, die bald ihr erstes grünes Wunder trägt, in der Erinnerung weithin zerrissen und durchwühlt von grausamen Granaten, liegt die fruchtbare Scholle durchronnen vom Bruderblut, und in sie eingesät zerbrochene Menschenleiber, zertrümmertes Leben. Hinter jenen grauenvollen Aeckern des Krieges steigt aus den Nächten schweres Seufzen und gequältes Weinen . . .

Heldengräber! Die zerwühlte und zerpflügte Erde will wieder neu und grün werden, und was der Krieg in sie gesät hat, ruht tief und gut in ihrem mütterlichen Schoß. Wir Lebenden in diesen stillen Tagen beugen uns zu ihr wie zu dem Bett, auf dem geliebt und umsorgt ein Mensch unseres Herzens schläft; wir beugen uns zu ihr, nicht wie über ein Grab, denn wer von uns hat das Grab, in das der Liebe gelegt wurde? Die Aecker des Todes sind weit. Irgendeine Scholle deckt ihn, den Bruder neben einem Menschenbruder. Und darum trage jede Scholle uns, ihr Schwesteren und Brüder, nebeneinander, im Geiste der Liebe und zum Sinn der Erde.

Wir wollen sie nicht vergessen! Die Toten nicht, denn wir haben sie geliebt. Die grauenschweren Tage des Krieges nicht, denn wir haben sie als ein Schicksal getragen und sie um der Liebe willen überwunden. Die Erde nicht, denn sie ist die immer Vergende und Schenkende. Den Tod nicht, denn er zwingt uns aus dem Gleichmut und der Selbstsucht zur Erkenntnis und zum Opfergedanken. Die Trauer nicht, denn sie nimmt uns das eigene kleine Ich und seine Sorgen und Nöte für Stunden des Geweihtseins, in denen wir als Bruder und Schwestern neben allen Menschen unseres Volkes stehen, wie die da draußen still und ohne Haß nebeneinander liegen, in derselben Erde, die uns trägt und wieder nährt!

Die Feierstunde auf dem Ehrenfriedhof

Eine große, andächtige Gemeinde versammelte sich gestern morgen auf dem Osthofenfriedhof um das Ehrenmal. Sie lauschte ergriffen den Klängen der Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins wie auch einem wuchtigen Chorwerk, das die Arbeitsgemeinschaft der Männergesangvereine mit Musikbegleitung vortrug. Das Denkmal selbst war von militärischen Vereinen und Organisationen umgeben. Leuchtend stiegen die Fahnen in Sonne und Wind. Nach einem markigen Vorspruch gedachte Herr Ruthemeyer der toten Soldaten. 14 Jahre seien verflossen, seit wir den Frieden geschlossen. Doch der Krieg ginge weiter, er zöge kleinere und größere Kreise. Oft wäre es, als wollte er Deutschland in Stücke zerreißen, aber unsere Brüder, die Helden des Weltkrieges, dürften nicht umsonst ihr Leben für Heimat und Vaterland eingesetzt haben. Was sie begonnen, müßten wir vollenden. An diese Pflicht solle uns der heutige Tag erneut erinnern.

Redner bat die Anwesenden, für kurze Zeit unserer gefallenen Helden in aller Stille zu gedenken. —

Eine Ehrensalve durchbrach das große Schweigen. Das Lied vom guten Kameraden griff allen Anwesenden ans Herz.

Redner fuhr fort: Wie sieht es heute in Deutschland aus? Not und Sorge klopft an jede Tür! Armut und Knechtschaft schleicht durch Straßen und Gassen! Darum brauchen wir heute mehr denn je innere Kraft, dies alles überwinden zu können. Diese Kraft wollen wir uns an den Gräbern unserer gefallenen Helden sammeln. Nicht klagen und jammern ist das Gebot der Stunde, sondern Kopf hoch und mutig vorwärts!

*

Diese stille, weihevolle Stunde wollen wir nicht vergessen. Aber auch das Leben nicht, denn tot ist nur, wer nichts mehr will und nichts mehr zu geben hat. Unsere Toten, unsere inbrünstig Geliebten und Unverlorenen sind uns nicht tot. Sie wecken uns immer wieder auf aus Eigensucht, Feigheit, Nicht-mehr-mittun-wollen — wecken zu Brudergeist und Heimat und Arbeit und Glauben an den Sinn all dieses Schicksals. Darum leben sie in uns, an jenem Tage. Und wir?

Am Tage unserer Trauer wollen wir dies Leben fühlen! —m—

Erste Gesellschafterversammlung der Strandbad-Gesellschaft m. b. H. Möhnesee

Am 19. ds. Mts. versammelten sich unter dem Vorsitz von Herrn Bergrat a. D. Dr. Hilgenstock die Gesellschafter der Strandbad G. m. b. H. Möhnesee zur Entgegennahme des 1. Jahresberichtes der im Vorjahr gegründeten Gesellschaft und zur Beschlußfassung über eine Reihe wichtiger Fragen.

Geschäftsführer Diplomvolkswirt Bracht konnte mitteilen, daß das 1. Geschäftsjahr mit einem in Anbetracht des außerordentlich ungünstigen Wetters im vergangenen Sommer erfreulichen Reingewinn abschließt. Die Besucherzahlen des Delecker Strandbades haben die Erwartungen übertroffen: Es wurden an Werktagen bis zu 774 und an Sonntagen bis zu 1764 Besucher gezählt. Die Gesamtbesucherzahl belief sich auf 20 624 Personen. Das z. Zt. investierte Kapital beträgt rund 21 000,— ℛ.ℳ.

Reichsminister a. D. Landrat Dr. Haslinde lobte bei der Besprechung des Geschäftsberichtes vor allem das Gelingen des Vorhabens, mit geringen Mitteln eine brauchbare und gefällige Strandbadanlage zu schaffen, die ohne Zuschüsse sich selbst tragen könne. Seine Anregungen hinsichtlich des Badebetriebes, besonders betr. Eröffnung eines Milchausschankes im Strandbad, wurden von der Geschäftsführung vorgemerkt. Die Versammlung beschloß alsdann, den Gewinn des Jahres 1931 zur Stärkung des Unternehmens den Reserven zuzuführen. Der nach handelsrechtlicher Bestimmung neu zu wählende Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung: Bergrat a. D. Dr. Hilgenstock, Landrat Freiherr von Werthern-Michels und Oberförster Wilkening wiedergewählt. Als neue Gesellschafter traten die Stadt Werl und die Molkereigenossenschaft Körbecke ein.

Der wichtigste Beschluß, den die Versammlung faßte, war wohl der, das Strandbad Körbecke auszubauen. Eine sowohl den Gesellschaftern der Strandbad G. m. b. H. Möhnesee wie auch den Körbecker Interessenten gerecht werdende Lösung ließ trotz der Schwere und Ungeklärtheit der Zeit diesen Beschluß zu. Nicht so weit als das Körbecker- konnte das Wameler-Projekt gefördert werden. Während die Strandbad G. m. b. H. Möhnesee zur Wahrung der Einheitlichkeit und Gemeinnützigkeit der Strandbadbestrebungen Wert darauf legt, auch in Wamel maßgebend mitzuarbeiten, wünscht der dortige Hauptinteressent, die Westfälische Landeseisenbahn-Gesellschaft, allein den Bau und die Verwaltung des Bades in die Hand zu nehmen. Die Versammlung faßte den (wie in allen anderen Fällen) einstimmigen Beschluß, den Aufsichtsrat zu ermächtigen, mit der Westf. Landeseisenbahn-Gesellschaft weiter zu verhandeln und gegebenenfalls im Sinne der Gemeinschaftsarbeit liegenden Abkommen zu treffen. Wann diese Verhandlungen zu Ende geführt werden, hängt wesentlich von der Stellungnahme des Ruhrtalsperrenvereins ab, der durch seinen Vertreter, Herrn Oberförster Wilkening, den Wunsch des Sperrvereins, daß die Strandbadfrage auch weiterhin einheitlich von der dazu berufenen Stelle, der Strandbad G. m. b. H. Möhnesee bearbeitet werden möge, der Versammlung mitteilen ließ. Selbstverständlich spielt auch noch die Wirtschaftsentwicklung bei der Durchführung des Wameler-Projektes eine große Rolle.

Fest steht aber jedenfalls für den kommenden Sommer, daß neben dem Delecker Strandbade, in dem verschiedene Verbesserungen getroffen werden sollen, das Körbecker Strandbad betrieben wird. Hoffentlich sind Wetter u. Wirtschaftslage günstig, daß auch das zweite Geschäftsjahr der Strandbad-Gesellschaft m. b. H. Möhnesee die mutigen Gründer nicht enttäuscht.

Was ist
Mate-Gold?



Mate-Tee ist seit Jahrhunderten das tägliche Getränk vieler Millionen Süd-Amerikaner. Die führende Qualitätsmarke **„Mate-Gold"** ist wohlschmeckend, fast wie chinesischer Tee und überaus gesundheitsfördernd, insbesondere bei Gicht, Rheuma und Ischias. Ein Versuch überzeugt! Verlangen Sie aber ausdrücklich

„Mate-Gold" in Originalkartons von

1/4	1/2	1/1 Pf
0.70	1.30	2.50

DROGERIE
Giesenbauer
neben der Post

?,? **Prüfung.** Herr Wilhelm Burges bestand an der Universität Frankfurt sein philologisches Staatsexamen. Unsern Glückwunsch!

(!) **Stellen Sie Ihre Bilder für die Verkehrswerbung zur Verfügung.** Dem Verkehrsamt fehlt noch immer gutes Fotomaterial von Soest und der Möhnetalsperre. Erwünscht sind vor allem Bilder, die für Soest charakteristisch sind, als Kirchen, Patrizier- und Fachwerkhäuser, typische Straßenbilder, die Wälle, Osthofentor, Kattenturm usw. zu allen Jahreszeiten, insbesondere auch von der Baumblüte.

Vom Möhnesee werden noch immer Aufnahmen vermißt, die die weite Wasserfläche in Verbindung mit den bewaldeten Uferpartien, möglichst belebt durch Paddler und Segler, zeigen. Auch vom Badeleben und -treiben werden Bilder gebraucht. — Selbstverständlich müssen die Bilder photographisch gut und interessant sein, da sie sich zur Veröffentlichung eignen müssen.

Falls Sie solche Bilder besitzen, überlassen Sie einen guten Abzug dem **Verkehrsamt.**

:-: **Maria Kahle in Soest.** Wie wir erfahren, ist die Dichterin Maria Kahle für einen Vortrag in Soest gewonnen worden. Es steht bereits fest, daß die Veranstaltung am Montag, dem 7. März, bei Gruß stattfinden soll. Näheres werden wir noch mitteilen.

:-: **Ueber Nacht gesund?** Ueber dieses Thema findet morgen den 23. Februar ein **öffentlicher Aufklärungsvortrag** statt.

Eintritt ist frei. (Siehe auch Inserat).

(!) **„Im Land der Dolomiten".** Dieser durch den bekannten Kameramann Zahn im Sommer 1931 aufgenommene Film führt uns ins Reich der Bergsteiger. In unbeschreiblich schönen Bildern erleben wir: Das romantische Eisacktal: Eisackschlucht, Seiser Alpe, Völs, Seis- und Kastelruth, das altertümliche Sterzig, Brixen; Klausen, die Trostburg bei Waidbruck; das Grödner Tal: Die Dolomitenwände, über den Sellapaß zum Pordoijoch, schlichte Soldatengräber am Pordoijoch, die Drei Zinnen, eines der schönsten Landschaftsbilder der Alpen, die Gipfel des Monte Christallo; die Dolomitenstraße, die schönste Alpenstraße Europas; über den Karerpaß; das Alpenhotel am Karpersee; am Fuße des Rosengartens; Heuernte; die tausendjährige Burg Karneid; Bozen — Obstmarkt, Festzug der Weinbauern; mit der Bahn zum Hochplateau des Ritten; Erdpyramiden; im blühenden Sarntal; Sarntheim, Tirols schönste Ruine „Sigmundskron", Festenstein, Greifenstein, Meran, Kurhaus, die berühmte Römerbrücke, Weinernte, Traubenfest; die schimmernde Eiswelt der Ortler; über glitzernden Firn, im Gletscherbruch, das Stilfserjoch 2760 m, die wildzerrissenen Gletschermassen der Trafoier Eiswand, der Gardasee; die Königin der Dolomiten, die Marmolata: eine Wanderung mit Pickel und Steigeisen, tückische Spalten, ewiges Eis. Der Film gelangt am Mittwoch, den 24. Februar, in der „Lichtburg" zur Aufführung. Nachmittags 4 Uhr: Große billige Jugendvorstellung; die Abendvorstellung beginnt um 8,15 Uhr. Wir können den Besuch dieses Filmwerks wirklich empfehlen. Den Vorverkauf hat das Zigarrenhaus Koch am Markt übernommen.

Aus dem Kreise Soest

Meyerich, 22. Febr. Am Sonntag abend brach plötzlich gegen 7 Uhr im Viehhaus des Gemeindevorstehers H. Nölle Feuer aus. Den herbeigeeilten Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften gelang es, den Brand wesentlich einzudämmen und besonders das Wohnhaus zu schützen, doch konnte das Niederbrennen des Viehhauses bis auf die Grundmauern nicht verhindert werden. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Herzfeld, 20. Februar. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Heute morgen wollte der Arbeiter Josef Dreyer von Herzfeld nach Wadersloh fahren und sein Stempelgeld holen. Auf der Römerheide vor Liesborn begegnete er einem Fuhrwerk, gleichzeitig fuhr auch ein Lastwagen in entgegengesetzter Richtung. Dreyer kam beim Ueberholen zu Fall und wurde überfahren. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Gemeindenot ist Reichsnot

Im „Reichsstädtebund", dem Organ der gleichnamigen Spitzenorganisation von rd. 1600 Mittel- und Kleinstädten, weist als der zermürbenden Alltagspraxis heraus Bürgermeister Steinbüchel (Süchteln) auf die täglich wachsenden kommunalen Finanzschwierigkeiten hin, wie sie sich gerade in den kleineren Städten immer stärker zeigen. Die hier aufgezeigten Gefahren sollten von der Reichsregierung nicht unterschätzt werden.

Bereits im vergangenen Sommer wiesen die kommunalen Spitzenverbände aufs eindringlichste in breitester Oeffentlichkeit auf die damals schon trostlose Lage der Gemeindefinanzen hin, und fügten hinzu, daß diese zum Teil im Oktober vorigen Jahres zahlungsunfähig werden würden. Da inzwischen keine Gemeinde, wenigstens nicht nach außen hin erkennbar, ihre Zahlungen eingestellt hat, scheint in weiten Kreisen der Bevölkerung, wie bei der Reichsregierung die verhängnisvolle Ansicht zu herrschen, diese Vorhersage sei ein wirklichkeitsfremdes Schwarzsehen gewesen.

Richtig ist, daß die Zahlungen an die Wohlfahrtserwerbslosen bisher immer noch sichergestellt und geleistet werden konnten, aber unter welchen Umständen? Um die Wohlfahrtserwerbslosen befriedigen zu können und um innere Unruhen, die das ganze Sanierungswerk der Reichsregierung vernichten müßten, zu vermeiden, werden nahezu alle sonstigen, auch die notwendigsten Ausgaben, einfach nicht mehr geleistet. Rechnungen müssen bei den städtischen Kassen unbezahlt liegen bleiben, obschon manche Aussteller, wie Handwerker und Gewerbetreibende, sich oft in noch schlechteren Verhältnissen befinden, als die Wohlfahrtserwerbslosen. Anleihezinsen sind seit Monaten rückständig, wodurch die Bewegungsfreiheit der Geldgeber beeinträchtigt und deren eigener Zinsen- und Anleihedienst gefährdet wird. Die Gemeindebeamten erhalten ihre schon stark beschnittenen Beamtengehälter häufig nur in kleinen Bruchteilen und erst tagelang nach den Fälligkeitszeiten. Fonds, die zu ganz anderen Zwecken angesammelt sind, werden angegriffen, Staatssteuern können nicht abgeliefert, Krisenfürsorgeanteile und Kreissteuern nicht gezahlt werden, lediglich um die Erwerbslosenlasten zu zahlen und Schlimmstes zu verhüten, während die Erfüllung notwendiger Gemeindeausgaben auch mit den genannten Mitteln nicht mehr sichergestellt werden kann.

Selbstverständlich kann die geschilderte Finanzwirtschaft nur noch für eine ganz kurze Uebergangszeit durchgehalten, aber nicht ein Dauerzustand werden. Denn wenn auch Reich, Länder und Kreise sich für nicht erfolgende gemeindliche Zahlungen u. Ablieferungen durch Einbehaltung der Ueberweisungssteuern schadlos halten, so daß zahlreiche Gemeinden auf absehbare Zeit überhaupt keine Ueberweisungen zu erwarten haben, so haben die privaten Gläubiger nicht diese einfachen, die Lebensnotwendigkeiten der Gemeinde außer acht lassenden Betreibungsmöglichkeiten, und sie werden auch nicht dauernd „stillhalten" wollen oder auch nur können. Denn wovon sollen zum Beispiel Kranken- u. Fürsorgeanstalten leben, wenn die gemeindlichen Zahlungen monatelang ausbleiben, private Forderungsberechtigte Steuern zahlen und sonstige Verbindlichkeiten erfüllen, wenn die Gemeinden ihnen nicht zahlen können?

Es ist aber auch bei den noch ständig steigenden Wohlfahrtslasten und den im gleichen Maße zurückgehenden Steuereinnahmen, selbst wenn, wie bisher, alle sonstigen Ausgaben zurückgestellt werden, mit Gewißheit vorauszusagen, daß die Gemeinden in kürzester Frist selbst die fälligen Zahlungen an die Wohlfahrtserwerbslosen nicht mehr werden leisten können.

Mit der bisherigen Form der Reichshilfe, die, wenn überhaupt, nur unter immer schwieriger werdenden Bedingungen zu erreichen ist und nicht wirksam helfen kann, weil sie in der Hauptsache nur die Zahlung der Unterstützungen, Löhne und Gehälter sicherstellen will, ist diese Lebensfrage nicht zu lösen. Dies kann nur geschehen, und damit wird hunderte Male Gesagtes wiederholt, wenn die Gemeinden von den Lasten für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenunterstützung fühlbarer als bisher entlastet werden.

Turnen Spiel Sport

Um die Westfalenmeisterschaft im Handball.

Jahn Minden — Jahn Brechten 3:6
Detmold 1860 — Soester TV 62 4:2.

Liga VfR. Soest — Grünstern Meschede 2:1.
Reserve VfR. Soest — 1. Mannschaft Welver 4:0.
S. Vg. Bockum — Spiel und Sport Soest 6:1!
Reserve S. S. S. — 1. M. Enkesen 0:1. (Sie spielte mit 4 Ersatzleuten).
Alte Herren S. S. S. — A. H. Uma 07 3:2.

Fußball im Südkreis

VfK. Hamm von Heessen geschlagen!

1:0 hieß es nach zehn Minuten Spielzeit bereits für Heessen! Die VfKer verloren darob auch noch das wenige bis dahin gezeigte System, sodaß die Heessener weiter in Front lagen. Halbzeit war es 2:0 und gegen Mitte der 2. Hälfte auch schon 4:0. Erst da erwachten die VfKer, rissen sich zusammen und lagen lange Zeit vor dem Heessener Tor. Die VfK-Stürmer aber konnten nicht schießen! selbst einen Elfmeter ließen sie unausgenutzt. Das Fazit dieses Spiels: der VfK-Meisterthron steht einstweilen noch auf recht schwankendem Fuße!

Aehnlich wie den VfKern auf heimischem Boden erging es den Spiel-Sportlern in Paderborn beim SC 13. Die Paderstädter nutzten schon in der ersten Halbzeit den Vorteil des heimischen Platzes weidlich aus, brachten sich mit 3:1 in Führung und hielten den inzwischen vergrößerten Vorsprung auch im Endspurt, wo allerdings die Hammer brenzliche Situationen vor dem 13er Tore schufen. Umsonst!

Die Polizei SV Hamm scheint die Fußball-Meisterschaft des Südkreises erringen zu wollen. Jedenfalls hatte man bei dem sonntäglichen Spiel der PSVer gegen die stark verbesserten Höveler diesen Eindruck. Nach einer verteilten ersten Halbzeit setzten nach Wechsel die Ordnungsleute alles auf eine Karte, erhöhten das Halbzeit-Ergebnis 1:1 auf 3:1 und verteidigten sich dann mit allen Kräften. Außer einem zweiten Tor konnten da die überlegen spielenden Höveler-Stürmer nichts mehr „erben". Der SC Oelde leistete auf heimischem Platz dem Militär SV Preußen Paderborn ernsthaften Widerstand. Erst im Endspurt konnten die Paderborner durch ein zweites Tor das schon bei Wechsel stehende Unentschieden erfolgreich verbessern.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

O. R. Wir erhielten ein Eingesandt mit O. R. unterzeichnet. Bevor uns der Herr Anonymus seine genaue Adresse mit Wohnort und Straße nicht angibt, ist aus preßgesetzlichen Gründen an eine Veröffentlichung nicht zu denken.

(Die Schriftltg.)

Stadttheater Dortmund

Montag, 22. Febr. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,45 Uhr. **„Das Herz".** Oper in 3 Akten (4 Bilder) von Hans Pfitzner.

Dienstag, 23. Febr. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr **„Der Kreidekreis".** Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

Mittwoch, 24. Febr. Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr **„Lohengrin".** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerstag, 25. Febr. Anfang 15.30 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr. 20. Vorstellung für Erwerbslose. **„Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?"** Komödie in 3 Akten von W. S. Maugham. Deutsche Uebertragung von Mimi Zoff.

— Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,45 Uhr **„Mignon".** Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Freitag, 26. Febr. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr **„Der Kreidekreis".** Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

Sonntag, 28. Febr. Anfang 15.30 Uhr, Ende gegen 18,15 Uhr **„Die Csardasfürstin".** Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.

— Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. **„Die Blume von Hawai".** Operette in 3 Akten von Paul Abraham.

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Nach der zweiten Verordnung des Herrn Reichsfinanzministers vom 11. Februar 1932 zur Durchführung der Bürgersteuer 1931 wird bei den Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung ein Steuerabzug vom Arbeitslohne wegen nicht Ueberschreitens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, die Bürgersteuer auf die Hälfte ermäßigt. Diese Verordnung gilt erstmalig für den im Februar 1932 fällig werdenden Teilbetrag der Bürgersteuer.

Ausgenommen von dieser Ermäßigung sind die Pflichtigen, die ein Grund- oder sonstiges Vermögen unter Zugrundelegung des Einheitswertes von 1928 von über 10 000 Mark oder voraussichtlich im Jahre 1932 ein einkommensteuerpflichtiges Einkommen haben, oder schon bisher nur die halbe Bürgersteuer zu zahlen hatten.

Die in Betracht kommenden Arbeitnehmer können unter Vorlegung des **Bürgersteuerzettels** u. der Lohnabrechnung für den Monat **Januar oder Februar 1932** die notwendigen Anträge im Amtsbüro Zimmer 3 sofort stellen.

Soest, den 18. Februar 1932.

Der Bürgermeister: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

UM KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) — 71 — Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Schubart hob gebietend die Hand. „Keine Komödie, Herr Salenzyca! Sie haben ausgespielt!" Er trat nahe an ihn heran und riß ihm einen Pack Papiere aus der Brusttasche. „Hier haben Sie wohl die übrigen Blätter der geheimen Aufzeichnungen, Herr Professor! — Sie sagten vorhin, das eine Blatt sei eine Fälschung. Bitte, prüfen Sie diese Blätter da!"

Klüber griff zögernd nach den Papieren. „Ich verstehe das alles nicht. — Wie konnten Sie wissen, Herr Kriminalinspektor ...?"

„Bitte, prüfen Sie erst diese Papiere!"

Der Professor starrte auf die Blätter. „Es ist alles wirres Zeug! — Eine offensichtliche Fälschung!"

Salenzyca tobte. „Er lügt, es sind die echten Papiere!"

Schubart musterte ihn feindselig. „So, so, die echten Papiere! Und wie sind Sie zu diesen Papieren gekommen?"

„Das geht Sie nichts an! Im Auftrage Dr. Klübers soll ich mit seinem Vater verhandeln. Professor Klüber will mir seine Entdeckung verkaufen."

„So frech lügen Sie mir also ins Gesicht! — Nein, Sie haben den Herrn Professor aufs gemeinste bedroht! Sie kündigten ihm den Tod seines Sohnes und Fräulein Ohlemarks für den Fall an, daß er Ihnen das Geheimnis des Giftgases „Omega" nicht offenbare." Er deutete auf die Papiere in Klübers Hand. „Scheinbar sind aber auch Sie von dem miesen Dieb irregeleitet worden! So, wie Gaston Lautrac sich durch Daniel Lokadziej täuschen ließ!" Er pfiff leise durch die Zähne. „Lokadziej und Sie! — Sie haben Hand in Hand gearbeitet. Hat Daniel Lokadziej Ihnen diese Papiere in die Hand gespielt?"

Salenzyca schrie: „Lassen Sie mich frei! Sie sind schuld, wenn Professor Klübers Sohn stirbt! — Herr Professor, denken Sie an meine Warnung!"

Klüber höhnte: „Was soll ich denn nur tun!

Schubart hob beruhigend die Hand. „Er wird nicht gewinnen, Herr Professor."

Salenzyca lachte schrill auf. „Ich werde nicht gewinnen? — Gut, verhaftet mich! Aber Klaus Klüber ist dafür ein toter Mann! — Die Polizei hat Ihnen einen schlechten Dienst erwiesen, Herr Professor. Ihr Sohn ist jetzt verloren!"

Schubarts Stimme schwoll an. „Ihr Sohn wäre nach Leo Salenzycas Willen so und so verloren gewesen, Herr Professor. Der Mann trieb ein falsches Spiel! Schon als er hierher fuhr, hatte er den Untergang Ihres Sohnes beschlossen. Ob Sie die Bedingungen dieses Menschen erfüllten oder nicht — es wäre gleichgültig gewesen — Ihr Sohn sollte verderben. Diese ruchlose Tat hat Leo Salenzyca auf dem Gewissen. Und nicht nur Dr. Klüber, auch Fräulein Ohlemark sollte zugrunde gehen!"

Draußen fuhr ein Auto vor.

Leo Salenzyca höhnte voll Grimm: „Sollte, sollte! — Wäre, wäre! — Er wird zugrunde gehen! Und mit Recht! Er ist ein Spion! Er und das Mädchen. Spione sind es!"

Schubart rief mit dröhnender Stimme: „Sie lügen, Leo Salenzyca! Ich werde Ihnen beweisen, daß Sie lügen! Aus Rachsucht haben Sie Klaus Klüber und Hilde Ohlemark falsch angeschuldigt!"

Leo Salenzycas Augen glühten. „Ich kann es beweisen! Ich habe Zeugen, daß es sich um Spione handelt, die sich in mein Haus eingeschlichen haben!"

„Uns genügt aber ein anderes Zeugnis! Die Aussagen Dr. Klübers und Fräulein Ohlemarks vernichten Sie!"

„Die? — Man wird ihnen in Warschau kein Wort von ihren Lügen glauben!"

„Aber hier wird man ihnen glauben, hier finden ihre wahrheitsgemäßen Angaben Gehör!"

„Hier? Da warten Sie lange vergebens! Klaus Klüber und das Mädchen kehren nie hierher zurück. Die sitzen jetzt längst wohlverwahrt hinter Gefängnismauern!"

Da sprang die Tür auf, und eine drohende Stimme sprach: „Sie irren, Leo Salenzyca! Wir sagen trotz Ihres Schurkenstreichs hier in der Heimat gegen Sie aus!"

Der Professor hob die Arme, er keuchte, fassungslos: „Klaus, Klaus, mein Junge! Du bist wahrhaftig da! Du bist diesem Schurken entkommen!"

Hinter Klaus erschien Bert Ibenstein und an seiner Seite Hilde.

Klaus ergriff des Vaters Hand. „Wir kämpften jetzt zwei Tage lang um unser Leben, Vater. Ich und Hilde waren von Leo Salenzycas Häschern umgeben. Man hetzte uns wie ein Stück Wild. — Dennoch gelang unsere Flucht! Wir erreichten heimatlichen Boden. — Und wir kamen zur rechten Zeit! Ich wußte, zu welchem Zwecke Leo Salenzyca hierher gefahren war. Er sollte mir nicht entkommen! Darum handelte ich vorsichtig. Wir kamen gestern abend hier an, ich und Hilde. Wir fuhren sogleich zu Herrn Ibenstein und erwarteten ihn. Er erfuhr dann alles, und durch ihn wieder wurde Herr Inspektor Schubart verständigt. Was wir gewollt hatten, gelang. Leo Salenzyca lief in die Falle. Und jetzt ist er gefangen!"

Schubart blickte ernst auf den Gefangenen. „Wollen Sie jetzt noch leugnen?"

Der warf den Kopf in den Nacken. „Lüge ist alles, was diese beiden sagen!"

„Gut lügen Sie! Es wird Ihnen nichts nützen." Er trat ans Fenster und winkte zweien seiner Leute.

In hilfloser Wut stand Leo Salenzyca da. Seine Augen schossen voll tödlichen Hasses von einem zum anderen. Plötzlich zuckte er zusammen. Er brüllte: „Olga! — Olga war es!" Er riß an den Ketten. Er stürmte zum Fenster. Aber da hatten ihn schon derbe Hände gepackt. Es gab einen kurzen, harten Kampf. Dann trugen sie ihn ohnmächtig aus dem Zimmer.

Schubart bot Klaus Klüber die Hand. „Herr Doktor, ich beglückwünsche Sie! Sie sind zur rechten Zeit hier eingetroffen. Sie müssen Furchtbares überstanden haben! Wäre Ihre Flucht nicht gelungen, dann wären Sie ohne Zweifel jetzt ein verlorener Mann." Er trat zu Hilde. „Und Sie, Fräulein Ohlemark! Sie haben tapfer an der Seite des Herrn Doktors mit durchgehalten."

Hilde sah ihn offen an. „Ich bin froh, daß ich endlich da bin, Herr Inspektor. — Ich bin verdächtigt worden. Sie haben mich gesucht. Ich soll am Diebstahl der Aufzeichnungen über „Omega" beteiligt sein. — Hier bin ich. Wenn Sie wollen — dann verhaften Sie mich!"

Da aber trat Klaus vor des Vaters Seite. Er eilte hin zu Hilde und zog sie innig an sich. „Herr Inspektor, ich stehe für die Unschuld meiner Braut ein!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus dem Ruhrbezirk

Voruntersuchung gegen Albrecht wegen Mordes eröffnet

Die Justizpressestelle Dortmund teilt mit: Nachdem die durch die Tatumstände außerordentlich erschwerte, jedoch erfolgreiche Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei und der weiteren mit Beschleunigung betriebenen Erhebungen der Staatsanwaltschaft den Tatverdacht gegen den Montagearbeiter Fritz Albrecht weiter erheblich verstärkt haben, ist nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen Albrecht aus Anlaß der Schießerei auf dem Höchsten die gerichtliche Voruntersuchung wegen Mordes, versuchten Totschlags, Nötigung und Waffenmißbrauchs eröffnet worden. Der Untersuchungsrichter hat Haftfortdauer beschlossen.

Mülheim-Ruhr. Auf der Jagd tödlich verunglückt. Als sich der Landwirt Hermann Mühlendyck morgens auf der Jagd befand und durch eine Hecke kriechen wollte, blieb er mit seinem Gewehr hängen. Plötzlich löste sich ein Schuß und die ganze Schrotladung drang dem Landwirt in die linke Brustseite. Mühlendyck wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hatte erst tags zuvor seinen 59. Geburtstag gefeiert.

Duisburg. Keine Herabsetzung der Unterstützungssätze im März. Das städtische Pressеamt teilt mit: In einer Reihe von Zeitungen ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, daß die rheinischen Städte vom 1. März ab eine Senkung ihrer Fürsorgegerichtsätze vornehmen würden. Wie uns der Vorstand des Rheinischen Städtetages mitteilt, hat er beschlossen, den Mitgliedsstädten zu empfehlen, eine Ermäßigung der Unterstützungssätze im Monat März nicht vorzunehmen.

Bottrop. Stadtrandsiedlungen abgelehnt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde eine Vorlage über die Errichtung von vorstädtischen Kleinsiedlungen abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung war dagegen mit der Bereitstellung von 432 Kleingärten für Erwerbslose einverstanden. Für die Errichtung ist beim Verbandspräsidium ein Darlehn in Höhe von 30 000 Mark beantragt worden.

Herbede. War ein Verbrechen beabsichtigt? An der Wohnung eines Bergbeamten wurde in dessen Abwesenheit abends eine Zündschnur mit Dynamit angebracht, die jedoch noch früh genug entdeckt wurde, sodaß Schaden verhütet werden konnte. Die Behörden sind eifrig bemüht, die dunkle Angelegenheit aufzuklären. Nach sachverständiger Ansicht wäre die entzündete Patrone geeignet gewesen, großen Schaden anzurichten.

Vom Niederrhein

Geilenkirchen. Großfeuer gefährdet eine Kirche. Abends brach in dem Bauerngehöft des Landwirts Peters in Gangelt ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf die Gehöfte Quick und Bischof ausdehnte und sie in kurzer Zeit in Asche legte. Die Feuerwehr von Gangelt war infolge Wassermangels gegen das Feuer machtlos. Die inzwischen eingetroffene Geilenkirchener Feuerwehr entschloß sich daher, Schlauchleitungen an die Jauchegrube des angrenzenden Klosters zu legen mit dem Erfolg, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die alte Kirche war durch den Funkenregen stark gefährdet und die ebenfalls in der Nähe liegende Heilanstalt mußte vorübergehend geräumt werden. Die Ursache des Brandes ist ungeklärt; der Schaden ist sehr groß.

Brüggen (Erft). In der Kiesgrube verschüttet. — Ein Toter. Ein hiesiger Einwohner war damit beschäftigt, in einer Kiesgrube den zur Errichtung eines Neubaues erforderlichen Kies auszuheben, wobei ihm ein Bekannter half. Man grub eine Schlinggrube aus, um das Material zu lockern, ging aber so unvorsichtig zu Werke, daß sich große Sandmassen lösten und die beiden Männer in der Grube verschütteten. Einer von ihnen wurde zum Glück nur bis an die Brust bedeckt und konnte sofort ausgegraben werden. Er hat keine Verletzungen erlitten. Der andere konnte erst nach langer angestrengter Arbeit nur noch als Leiche geborgen werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Zeugenvernehmung im Prozeß Müller

Sie gaben bedenkenlos Darlehen an Dr. Müller

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß Dr. Müller in Neuwied war mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt.

Der Leiter der Kreissparkasse Neuwied, Dir. Muth, machte nähere Darlegungen über die Geschäftsverbindung zwischen dem Hauptangeklagten und der Kreissparkasse. Nachdem sich anfänglich diese Verbindung in durchaus normalen Bahnen gehalten habe, sei Dr. Müller später zu Kreditaufnahmen geschritten, die die Kreissparkasse bewogen hätten, der Frage der Sicherheitsleistung größere Beachtung zu schenken. So kam es, daß die Sparkasse keinerlei Verluste erlitten hat. Zeuge erklärt, daß er mißtrauisch geworden sei, als viele Kunden zu der Kreissparkasse gekommen seien und um Auskunft darüber gebeten hätten, ob sie Dr. Müller Darlehen geben könnten. Da sich die Anfragen gehäuft hätten, habe er (Zeuge) schließlich die Leute gewarnt, und auch Dr. Müller gegenüber habe er wiederholt entsprechende Vorstellungen erhoben. Als Grund für die Darlehenaufnahme habe Dr. Müller angegeben, daß er Bürgschaften eingegangen sei, Wechsel unterschrieben habe und Studenten unterstützen wolle. Dir. Muth erklärt wörtlich: „Im allgemeinen war es nicht direkt gelogen, was Dr. Müller sagte, aber es war auch nicht die Wahrheit."

In der weiteren Zeugenvernehmung äußerten sich etwa 30 Gläubiger über die Umstände, unter denen die Kredite gegeben wurden. So erklärten mehrere angesehene Bürger aus Eltville, dem ehemaligen Wirkungsort Dr. Müllers, sie hätten zu dem Angeklagten, von dessen anderen Verbindlichkeiten ihnen nichts bekannt gewesen wäre, soviel Vertrauen geschenkt, daß sie das Geld bedenkenlos gegeben hätten. Ihnen sei der Fall des Dr. Müller unerklärlich. Der Generaldirektor einer Fabrik in Engers erklärt, Dr. Müller habe ihm leid getan, da er angenommen habe, daß der Angeklagte durch Bürgschaften in Bedrängnis gekommen sei. Mit Rücksicht auf die Persönlichkeit Müllers habe er ihm 4000 Mark gegeben, und zwar gegen einen Schuldschein eines dritten, der von diesem wiederum als Gefälligkeit gegen Dr. Müller ausgestellt worden war.

Schließlich stellte der Staatsanwalt den Beweisantrag, die Freifrau Amalie Schütze zu Holzhausen bei Mainz als Zeugin zu laden, da anzunehmen sei, daß Dr. Müller sich als Generalbevollmächtigter der Dame dadurch Unredlichkeiten habe zuschulden kommen lassen, daß er Grundstücke seiner Mandantin auf seinen Namen habe überschreiben lassen, um Grundschulden, die auf seinen eigenen Vermögenswerten ruhten, umschreiben zu lassen. Auf Antrag der Verteidigung wurde die Entscheidung über diesen Beweisantrag vorläufig zurückgestellt.

Der Wetzlarer Bürgermeisterprozeß

Selbstmordversuch eines Angeklagten. — Gefängnis für Betriebsdirektor Ehlert

In Wetzlar begann unter großem Andrang des Publikums vor dem Großen Schöffengericht der sogenannte Bürgermeisterprozeß. Es handelt sich hierbei im Grunde um die Verfehlungen des ehemaligen Bürgermeisters von Wetzlar, Dr. Kühn, der sich bekanntlich nach Bekanntwerden der Unregelmäßigkeiten am Grabe seiner Tochter erschoß. In die Geschichte ist eine ganze Reihe städtischer Beamter verwickelt, die sich jetzt vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Gleich der erste Verhandlungstag brachte insofern eine Ueberraschung, als der angeklagte Bauinspektor Hepp in den letzten Tagen einen Vergiftungsversuch mit Luminal unternommen hatte. Er war am Donnerstag nach dem Krankenhaus in Wetzlar transportiert worden, wo ihn der in dem Prozeß als Sachverständiger fungierende bekannte Marburger Psychiater Professor Jahrmärker für verhandlungsunfähig befand. Das Gericht trennte auf Grund dieses Gutachtens das Verfahren gegen Hepp ab und begann die Verhandlung mit dem zweiten Angeklagten, dem Betriebsdirektor Ehlert. Ehlert ist auch ein Opfer der Kühn-Angelegenheit geworden. Seine Verfehlungen bestehen darin, daß er für den Bau des Jagdhauses für Bürgermeister Kühn in Werdorf Material für eine Wasserleitung und Arbeitsleistungen der Betriebswerke im Werte von etwa 2300 Mark zur Verfügung stellte, den Bürgermeister mit diesen Beträgen aber nicht persönlich belastete, sondern die einzelnen Posten falsch verbuchen ließ, so daß sie von der Stadt bezahlt wurden. Das Gericht verurteilte ihn nach siebenstündiger Verhandlung wegen fortgesetzter Untreue zu vier Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten beantragt. Das Gericht billigte dem Angeklagten jedoch weitgehende Milderungsgründe zu, weil er unbescholten war und sich selbst keine Vermögensvorteile verschafft hatte. Es war der Ansicht, daß die Verfehlungen auf Anstiften des Bürgermeisters erfolgt seien.

Erstes Urteil im Betrugsprozeß Erben

10 Monate Gefängnis

In zweitägiger Verhandlung hat das Schöffengericht Koblenz den ersten Teil des Prozesses gegen den Rollfuhrunternehmer Clemens Erben aus Koblenz abgeschlossen.

Der als früherer Stadtverordneter bekannte Spediteur Erben hatte sich durch Fälschung von Unterschriften auf Rollkarten, die zur Abrechnung für die Bahn bestimmt waren, durch Ueberhöhung der amtlichen Rollsätze und Urkundenfälschung des Betruges schuldig gemacht. Weiter wurde er beschuldigt, bei Umzügen für höhere Bahnbeamte, die seiner Ansicht nach Einfluß auf die Vergebung der bahnamtlichen Spedition hatten, einen auffallend billigen Preis berechnet oder überhaupt keine Rechnung ausgestellt zu haben. Außerdem kommen rund 50 Fälle zur Verhandlung, in denen Erben Bestechung vorgeworfen wird.

In der jetzt zum Abschluß gekommenen ersten Phase des Betrugsprozesses wurde Erben wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, von denen vier auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden. Ein mitangeklagter Angestellter und die Ehefrau Erben kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon.

5 Jahre Zuchthaus für die Bluttat von Elsbach

Er wollte seinem Nebenbuhler eins auswischen

Das Schwurgericht in Darmstadt verurteilte den Dienstknecht Hans Draudt, der am 6. November v. J. seinen Mitknecht auf der Straße zwischen Elsbach und Erbach mit einem Eisenrohr totgeschlagen hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus unter Versagung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Der Erschlagene war ein Nebenbuhler des Draudt bei einem Mädchen, und der Angeklagte wollte, wie er vor Gericht aussagte, seinem Nebenbuhler nur eins auswischen.

Für 15 000 Mark Trikotagenartikel erbeutet

In die Lagerräume der Kölner Großfirma Löwenstein u. Marum in der Brückenstraße ist in der Nacht ein Einbruch verübt worden. Nachdem die Burschen eine schwere Eisentür gewaltsam geöffnet hatten, drangen sie in die Lagerräume ein, wo sie sich anscheinend mit aller Gemütsruhe an das Aussortieren der unzähligen Schachteln heranmachten, was daraus hervorgeht, daß sie bei ihrer Tätigkeit die Zigarren der Inhaber aufrauchten. Der Umstand, daß nur die wertvollsten Strümpfe, Socken, Handschuhe, Jacken, Hemden und die übrigen Trikotagenwaren gestohlen wurden, läßt darauf schließen, daß man es mit „Fachleuten" zu tun hat. Die Firma schätzt den Gesamtwert der gestohlenen Waren auf 15 000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist.

Der unruhige Berg bei Cochem

Täglich schwerer Gesteinssturz

Der nun schon fast zwei Jahre sinkende Berg bei Cochem, der die ganze Umgebung in Angst hält, ist vom 9. Januar bis 16. Februar um weitere 60 Zentimeter, also insgesamt um acht Meter gesunken. Täglich wird ein Fallen von 2 Zentimeter festgestellt. Tag für Tag lösen sich schwere Gesteinsmassen und stürzen mit donnerartigem Getöse in die Tiefe. Nach dem starken Frost der letzten Tage hat das plötzlich auftretende Tauwetter große Risse verursacht, so daß stündlich das Abstürzen des Berges befürchtet werden muß.

Köln. Paul von Schnitzler gestorben. Hier starb nach längerem Krankheitslager im Alter von 75 Jahren Landgerichtsrat i. R. Paul von Schnitzler. Der Verstorbene hat sich besonders durch seine eifrige Mitarbeit an Wohlfahrtseinrichtungen einen Ruf erworben, der weit über Kölns Grenzen hinausgeht.

Köln. Enthaftung in der Bausparkassenangelegenheit. Das vor einigen Tagen unter der Anschuldigung der Untreue festgenommene Hauptvorstandsmitglied einer hiesigen Baugenossenschaft, Dir. H., ist unmittelbar nach der Vernehmung des mitangeschuldigten ehemaligen Vorstandsmitgliedes aus der Haft entlassen worden. Die Entlassung erfolgte, weil nach der Vernehmung des Dir. H. die Gründe, die zur Festnahme geführt hatten, in Fortfall kamen.

Wissen (Sieg). Ein Arbeiter von einem Mast erschlagen. Gegen 16 Uhr ereignete sich auf der Alfredhütte der Vereinigten Stahlwerke A.-G. ein tödlicher Unfall. An einem Sandberg wurden Seilbahnmasten niedergelegt. Hierbei stürzte eine Seilbahnstütze vorzeitig um und begrub den Arbeiter Salterberg aus Rosbach unter sich, der so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt mehrere kleine Kinder.

Trier. 900 000 RM. Fehlbetrag. Der ungedeckte Fehlbetrag im städtischen Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1932-33 hat sich auf 900 000 RM. erhöht. Das Defizit ist auf diese Summe angewachsen, nachdem man als Mehrbedarf zur Fürsorge der Wohlfahrtserwerbslosen einen weiteren Betrag in Höhe von 559 600 RM. in den Voranschlag eingesetzt hat. Man rechnet nämlich mit einer Wohlfahrtserwerbslosenzahl von 2850, die sich schätzungsweise bis zum 1. März 1933 auf 4500 erhöhen wird.

Wittlich. Ein Berg in Flammen. — Das Werk zweier Knaben. Nachmittags bemerkten Einwohner des Ortes, wie sich auf dem Gänsberg mit großer Geschwindigkeit ein Feuer ausdehnte und bald den ganzen Abhang erfaßt hatte. Mit allen Kräften wurde an die Löscharbeiten herangegangen; aber es gelang erst auf der Kuppe des Berges, den Brand einzudämmen. Wie sich später herausstellte, haben zwei sieben- und neunjährige Jungen die dürren Ginsterhecken am Abhang des Berges in Brand gesteckt.

Daun (Eifel). Noch keine Spur von der Vermißten. Das Verschwinden des seit etwa 10 Tagen vermißten Mädchens aus dem Eifeldorfe Bleckhausen ist noch immer nicht geklärt. Die Polizei hat vergeblich eingehende Nachforschungen angestellt und sogar die tiefen Ortsbrunnen untersuchen lassen. Eigenartig ist, daß im Jahre 1890, also vor 40 Jahren, ein Bruder des Vaters der Vermißten ebenfalls spurlos verschwunden ist, ohne daß bisher ein Anhaltspunkt für seinen Aufenthaltsort gefunden worden wäre.

Idar (Nahe). Drakonische Maßnahme. Zur Linderung der Erwerbslosennot hat sich der Stadtrat entschlossen, künftig nur zwei Drittel des Gehalts an die städtischen Beamten auszuzahlen, deren Gehalt 3600 Mark übersteigt. Das eingehaltene Drittel des Gehalts wird für die Erwerbslosen verwendet. Die Beamten werden als Gläubiger der Stadt behandelt.

Frankfurt a. M. Enthüllung einer Gedenktafel an der Geburtsstätte von Goethes Mutter. Anläßlich des 201. Geburtstages der Frau Rat Goethe wurde auf dem Grundstück in der Großen Friedbergerstraße, auf dem das Haus des Stadtschultheißen Textor, des Vaters der Frau Aja, stand, eine Gedenktafel enthüllt. Die von dem Bildhauer Kraumann geschaffene Gedenktafel trägt die Inschrift: „Hier stand das Haus des Stadtschultheißen Johann Wolfgang Textor, wo am 19. 2. 1731 Goethes Mutter geboren wurde." An der Feier, die sich in einfachem Rahmen abspielte, nahmen auch die in Frankfurt lebenden Nachkommen Textors teil. Stadtrat Dr. Michel würdigte in einer kurzen Ansprache die Persönlichkeit der Frau Aja, die uns den größten Genius des Abendlandes geschenkt habe.

Jedenfalls eine traurige Sache

Der tödliche Tritt beim Fußball — Freispruch

Vom Schöffengericht in Kirchen a. d. Sieg war der Arbeiter Ferd. Weber aus Kausen (Kreis Altenkirchen) wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei einem Fußballspiel den Torwart des Niederhöveler Fußballklubs, Schuhen, mit einem Tritt am Hals getroffen. Der Tormann erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle tot. In der Berufungsverhandlung vor der Neuwieder Großen Strafkammer wurde Weber freigesprochen, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß Weber zum Schuß angesetzt hatte, als der Torwart bereits auf dem Ball am Boden lag.

Zur Uraufführung des neuen Gerhart-Hauptmann-Dramas



Gerhart Hauptmann (rechts) und Max Reinhardt bei der Hauptprobe des letzten Werkes von Gerhart Hauptmann „Vor Sonnenuntergang", das jetzt in einer glanzvollen Besetzung in Berlin seine Uraufführung fand. Diese Premiere ist gleichzeitig eine Ehrung zu dem bevorstehenden 70. Geburtstag des großen Dichters

---

Umschrieben

„Ich hätte sie gern geheiratet; aber sie machte eine Bemerkung, die es mir unmöglich machte."

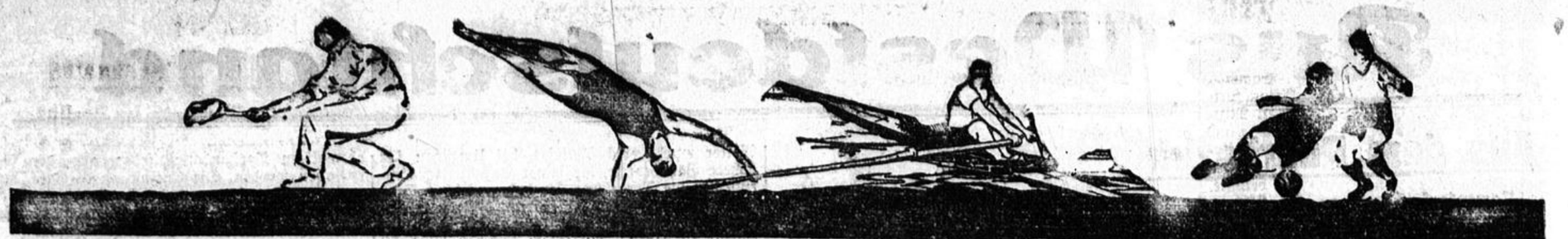
„Was hat sie denn Schlimmes gesagt?"

„Sie sagte: ‚Nein'!"

Die junge Hausfrau

Köchin: „Soll ich jetzt den Karpfen schlachten?"

Die junge Frau: „Warten Sie noch, Minna, bis ich draußen bin — ich kann das nicht schreien hören."



Rund um den Fußballsonntag

Um die Rheinbezirksmeisterschaft

Alemannia Aachen besiegt Odenkirchen 3:1 (2:1)

Das zweite Endspiel um die Rheinbezirksmeisterschaft hatte ungefähr 10 000 Zuschauer in das Aachener Waldstadion gelockt, die aber eine große Enttäuschung erlebten. Das Spiel bot sehr wenig, und seit Jahren hat Aachen ein derart schlechtes Spiel zweier Sonderklassenmannschaften kaum gesehen. Die Alemannen, die schon gegen Sülz mit einer mehr als mäßigen Leistung aufwarteten, spielten auch diesmal weit unter Form, hatten dabei aber das Glück, den Gegner in einer noch schlechteren Form anzutreffen. Der Sturm der Alemannen vergaß ganz und gar das Schießen, und nur die Läuferreihe, in der Münzenberg überragte, spielte gut. Odenkirchen hatte seinen besten Mann in dem Torhüter Tiebe, der trotz einer Verletzung gute Leistungen zeigte. Sonst gefiel nur noch der Rechtsaußen Schmitz, der überall aushalf und sich bemühte, etwas Ordnung in die Elf zu bringen. Zu berücksichtigen ist bei diesem Spiel allerdings, daß der Boden sehr schwer war und ein einwandfreies Spiel nicht zuließ.

Kölner Fußball-Niederlage in Paris

Bei herrlichem Vorfrühlingswetter und in Anwesenheit von 15 000 Zuschauern kam am Sonntag im Pariser Bufallo-Stadion der 6. Städtekampf Köln—Paris zum Austrag. Die Pariser traten in der vorgesehenen Aufstellung an, während die Kölner ihre Mannschaft in einigen Punkten geändert hatten. Nach den schönen Erfolgen der Kölner Städteelf in den letzten Spielen erhoffte man auch in der französischen Hauptstadt ein gutes Abschneiden. Man hatte sich jedoch verrechnet, denn die Franzosen haben aus den letzten Kämpfen mit den hervorragenden Wiener Mannschaften sehr viel gelernt. Leicht hätte der Pariser Sieg mit 3:0 (1:0) noch höher ausfallen können, doch der ganz hervorragend arbeitende Kölner Schutzmann Döhmer verhinderte weitere Treffer. Ein Lob verdient auch die beiden Verteidiger Hönig und Schwan, und auch der Mittelläufer hielt sich gut. Die Aufgabe wurde den Kölner Stürmern durch den unüberwindlichen französischen Tormann Thepot, der einfach alles hielt, riesig erschwert. — Sofort nach Anpfiff des Pariser Schiedsrichters Feron legten die Pariser in schnellem Tempo los und bedrohten unaufhörlich das Kölner Tor. Lange hatten die Kölner dem Ansturm standgehalten, doch in der 13. Minute mußte der Torwart doch kapitulieren. Der Rechtsaußen spielende alte Engländer Bunyan legte dem Halbrechten Pasillard so genau vor, daß dieser das Führungstor nicht verfehlen konnte. — Nach dem Wechsel setzten sich die Franzosen wieder in der Hälfte der Kölner fest. Wenige Minuten nach Wiederanpfiff erzielte Bunyan das zweite Tor. Dieser Erfolg spornte die Franzosen zu weiteren Taten an, und mit verblüffender Schnelligkeit steigerten sie die Kampfhandlungen. Ein Scharfschuß von Beyniante wurde für Döhmer verhängnisvoll, denn der Kölner zog sich eine Verletzung zu. Dieser Vorteil wurde von den Parisern geschickt ausgenutzt, und Mitte der zweiten Spielhälfte fiel durch Delfour der dritte Treffer. Der Rest der Spielzeit gehörte den Franzosen, doch mit Glück und Geschick hielten die Kölner ihr Tor von weiteren Treffern frei.

In Berlin . . .

Das Interesse an den Punktespielen ist in der Reichshauptstadt stark zurückgegangen, und selbst die Schlußkämpfe um die Meisterschaft in der Abteilung B üben keine große Anziehungskraft mehr aus. Tennis-Borussia besiegte Union Oberschöneweide nur mit Ach und Krach 3:2 vor nur 3000 Zuschauern im Poststadion. Viktoria 89 hatte beim Polizei SV leichtes Spiel und gewann mühelos 7:2 (4:1). Der Luckenwalder Ballspielverein, der durch den Gewinn von zwei Punkten noch Aussichten auf den Titel besaß, hat diese Aussichten schnell begraben müssen. Der Adlershofer BSV zerstörte die schönen Hoffnungen mit einem 3:2- (2:1) Sieg. Die Lage in der Abteilung B ist damit noch nicht geklärt, und es sieht so aus, als ob Entscheidungsspiele zwischen Tennis-Borussia und Viktoria 89 nicht mehr zu umgehen sind.

In der Abteilung A gab es nur Abschlußgerechte, bei denen Hertha und Minerva die Erfolge recht schwer gemacht wurden. Minerva 93 siegte mit 3:1 über den 1. FC. Neukölln und Hertha BSC. schlug Wacker 04 mit 4:3 Toren.

Der Norden

meldet nachfolgende Meisterschafts-Ergebnisse:

Hamburg-Altona: Eimsbüttel — Hamburger SV. 0:4; FC. St. Pauli — Viktoria Hamburg 1:6; Union Altona — Wacker Altona 4:3; Altona 93 — St. Pauli Sport 9:1

Schleswig-Holstein: Holstein Kiel — Kilia Kiel 6:0; Union-Teutonia Kiel — Eintracht Flensburg 5:1; Rendsburger BB. — Borussia Kiel 2:1.

Weser-Jade: SV. Werder Bremen — VfB. Komet Bremen 3:1; Polizei SV. Bremen — Bremer Sportfreunde 2:1.

Lübeck-Mecklenburg: Polizei Lübeck — LBB. Phönix Lübeck 0:0; Oldesloer SV. — Germania Wismar 3:1.

Die Lage im Süden

Jeder Spieltag der süddeutschen Meisterschaft bringt neue Ueberraschungen. Besonders interessant waren die Kämpfe in der **Abteilung Südost**, wo bekanntlich nach dem letzten Spieltage nicht weniger als vier Mannschaften punktgleich in Führung lagen. Die Ergebnisse des Sonntags haben darin eine Aenderung geschaffen, denn Fürth ist wieder an der Spitze. Vor 13 000 Zuschauern besiegten die Kleeblättler in Nonhof die Münchener Bayern mit 3:0 (1:0). Unentschieden trennten sich vor 18 000 Zuschauern in München auf schneebedecktem Boden 1860 München und der 1. FC. Nürnberg 1:1. Nach torloser erster Spielhälfte übernahmen die Münchener nach der Pause in der 22. Minute durch Thalmeier die Führung, aber acht Minuten vor Schluß rettete der junge Mittelstürmer Friedl für Nürnberg einen wertvollen Punkt. Die erste Niederlage bereitete der VfB. Stuttgart daheim in Hochform vor 8000 Interessenten dem 1. FC. Pforzheim mit 4:0 (2:0). Die Pforzheimer können jedoch wegen Abstellung des Linksaußen Merz für die in Budapest spielende Auswahlmannschaft ein Wiederholungsspiel verlangen. Der Karlsruher FV. konnte den Favoritenschreck Rastatt 04 nur knapp 2:0 (0:0) besiegen.

Das Lokalderby in Frankfurt a. M. zwischen den Mannschaften Eintracht und dem FSV. vor 20 000 Zuschauern war zugleich das wichtigste Ereignis der **Abteilung Nordwest**. Einen schönen Kampf gab es nur in den ersten 45 Minuten, und in dieser Zeit kam auch Eintracht durch Ehmer zum einzigen und siegbringenden Tor. Die Ergebnisse:

Abteilung Südost: Karlsruher FV. — FV. Rastatt 2:0; Sp. Vgg. Fürth — Bayern München 3:0; 1860 München — 1. FC. Nürnberg 1:1; VfB. Stuttgart — 1. FC. Pforzheim 4:0.

Abteilung Nordwest: Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 1:0; SV. Waldhof — VfL. Neckarau 1:2; FSV. 05 Mainz — FC. Saarbrücken 1:1; FK. Pirmasens — Wormatia Worms 2:2.

Süddeutscher Sieg in Budapest

Der Ausflug der süddeutschen Repräsentativen nach Budapest zum Rückspiel mit einer ungarischen Auswahlmannschaft endete mit 6:3 (1:1) mit einem neuen Siege. Bei 3 Grad Kälte und schneidendem Nordostwind hatten sich auf dem Platze von Ferencvoros nur 2500 Zuschauer eingefunden, die von der schwachen Leistung ihrer Mannschaft restlos enttäuscht wurden. Die süddeutsche Elf spielte von vorn bis hinten ausgezeichnet. In der ganzen Mannschaft war kein schwacher Punkt. Unter der zufriedenstellenden Leitung des Budapester Schiedsrichters Klein konnten die Ungarn nach halbstündigem offenen Spiel durch Takacs die Führung übernehmen, aber schon zwei Minuten später hatte der Schweinfurter Halbrechte Rühr den Ausgleich hergestellt, und mit 1:1 ging es in die Pause. Schon 5 Minuten nach Wiederanpfiff hatte abermals Rühr die Süddeutschen in Führung gebracht, die dann auch bis zum Schluß des Kampfes nicht mehr abgegeben wurde. Der Pforzheimer Linksaußen Merz schoß in der 9. Minute sogar einen dritten Treffer, und erst in der 14. Minute konnte Czech für die Einheimischen einen Treffer aufholen. Nach weiteren 5 Minuten hatte jedoch Süddeutschland durch seinen vortrefflichen Mittelstürmer Rutz-Frankfurt den alten Abstand wieder hergestellt. Allerdings kamen die Ungarn durch Czech nochmals auf 4:3 heran. Jetzt hatten aber die Ungarn endgültig ihr Pulver verschossen, während die Süddeutschen noch größere Reserven aufzuweisen hatten. Die teilweise drückende Ueberlegenheit kam durch einen fünften Treffer des Halbrechten Leicht auch zahlenmäßig richtig zum Ausdruck, und eine Minute vor dem Abpfiff beendete Rühr mit dem 6. und letzten Treffer den Torreigen.

Leichtathletik

6. Stuttgarter Hallensportfest

Trotz der hervorragenden Besetzung wies die Stuttgarter Stadthalle am Samstag beim 6. Hallensportfest nicht den Riesenbesuch der letzten Jahre auf, wenn auch mit 6000 Zuschauern der finanzielle Erfolg gesichert war. Sportlich gab es hervorragende Kämpfe und einige unerwartete Ergebnisse. Ein leider nicht ganz reguläres Ende nahm der Sprinterdreikampf. Der deutsche Meister Jonath (Bochum) gewann die beiden ersten Läufe jedesmal sicher vor Körnig, blieb aber im letzten Lauf nach vielen Fehlstarts sitzen, so daß dadurch Körnig Gesamtsieger mit 16 Punkten vor Jonath und dem Prager Turnerbündler Halath mit 12 Punkten wurde. Ueber 1000 Meter kam Dr. Peltzer durch taktisch falsches Laufen um den Sieg. Der Stettiner hatte den Stettiner Paul zu weit weggelassen, so daß er ihn im Endspurt nicht mehr ganz erreichen konnte und mit einer Sekunde Verlust geschlagen wurde. Paul siegte in 2:39,2. Im 3000-Meter-Lauf kam es leider nicht zu dem mit großer Spannung erwarteten Duell zwischen dem Sportlermeister Schaumburg (Oberhausen) und dem Turnerrekordmann Syring (Wittenberg), da Syring an einer Nierenentzündung erkrankt ist und absagen mußte. Für Schaumburg war der Weg somit frei. Er gebrauchte für die Strecke 8:53,4 und siegte unbehindert vor Schilgen (Darmstadt). Weltrekordmann Hirschfeld zeigte diesmal nicht die große Form wie beim Frankfurter Hallensportfest, er konnte erst mit dem letzten Wurf von 15,32 Metern die beste Leistung des deutschen Zehnkampfmeisters Sievert (Hamburg) von 14,89 Meter überbieten und damit den Sieg sicherstellen. Sievert entschädigte sich dafür im 60-Meter-Hürdenlaufen, das er in 8,6 knapp vor dem Stuttgarter Scheck gewann.

Schwerathletik

Olympia-Ausscheidung der Schwergewichtler

Gehring (Ludwigshafen) nicht zu schlagen. — Alle Gegner entscheidend besiegt. — Fast 2000 Zuschauer in Köln.

Der DASV von 1891 hat mit der Verlegung der Olympia-Ausscheidung nach Köln eine durchaus glückliche Hand gehabt. Der Veranstaltung wohnten fast 2000 Zuschauer bei, die mit den gebotenen Leistungen in jeder Weise zufrieden gewesen sein dürften. Durch die Kampffolge jeder gegen jeden zog sich das Programm über drei Stunden hin. Von den gemeldeten Teilnehmern fehlte nur Mull (Hörde), der wegen einer Verletzung nicht antreten konnte, während Mosig (Breslau) nach dem ersten Kampf wegen einer Sehnenzerrung gezwungen war, auf die weitere Teilnahme zu verzichten. Als Sieger der Ausscheidung qualifizierte sich Gehring (Ludwigshafen), der alle seine Gegner entscheidend gewann. Insgesamt wurden elf Begegnungen ausgetragen, die folgende Ergebnisse zeitigten:

1. Runde: Siebert (Darmstadt) besiegt Mosig (Breslau) nach Punkten, Müller (Köln) besiegt Lägerle (Stuttgart-Untertürkheim) nach Punkten, Gering (Ludwigshafen) besiegt Borsig (Durlach) nach einer Minute durch Ueberstürzer.

2. Runde: Müller besiegt Siebert nach Punkten, Lägerle besiegt Borsig nach Punkten, Gehring frei.

3. Runde: Gehring besiegt Siebert durch Ueberwurf nach sieben Minuten, Müller besiegt Borsig durch Roullade nach sieben Minuten, Lägerle frei.

4. Runde: Gehring besiegt Müller durch Rißfallgriff nach 8 Minuten, Siebert besiegt Lägerle nach Punkten, Borsig frei.

5. Runde: Siebert besiegt Borsig nach Punkten, Gehring besiegt Lägerle nach zwei Minuten durch Doppelnelson, Müller frei.

Endergebnis: 1. Gehring (Ludwigshafen) 0 Fehlpunkte, 2. Müller (Köln) 5 Fehlpunkte, 3. Siebert (Darmstadt) 7 Fehlpunkte, 4. Lägerle (Stuttgart-Untertürkheim) 9 Fehlpunkte, 5. Borsig (Durlach) 11 Fehlpunkte. Mosig (Breslau) aufgegeben.

Bierwirth-Essen erreicht Weltbestleistung im Olympischen Dreikampf

Hörde 29 Kreis-Mannschaftsmeister im Gewichtheben

Der bei gutem Besuch in Essen zur Abwicklung gebrachte Endkampf sah die Hörder Mannschaft auf Grund ihrer besseren Durchschnittsleistungen mit knappem Vorsprung von 15 Pfund siegreich. Die Essener waren allerdings in bezug auf das Körpergewicht in einigen Klassen gehandicapt. Bierwirth präsentierte sich zwar in vorzüglicher Form, konnte es aber allein auch nicht schaffen. Seine Leistung im Olympischen Dreikampf von 715 Pfund kommt der des Europameisters und Rekordhalters Hussey gleich und bedeutet eine Verbesserung seiner deutschen Bestleistung um zweieinhalb Pfund. Auch in beidarmigen Reißen erreichte er den deutschen Rekord, den Vogt (Koblenz) mit 220 Pfund hält. In der augenblicklichen Verfassung hat Bierwirth alle Aussichten, deutscher Olympiavertreter im Halbdenschwergewicht zu werden.

Deutschland — Dänemark oer Ringer in der Rheinlandhalle

Der Ringer-Länderkampf Deutschland — Dänemark, der bekanntlich am 10. April stattfindet, wird in der Kölner Rheinlandhalle zum Austrag gebracht.

Radfahren

Piet van Kempen-Deneef siegen in Brüssel

Die übliche Wochenend-Veranstaltung auf der Brüsseler Winterbahn stand im Zeichen eines Zweistunden-Mannschaftsrennens, das einen äußerst jagdreichen und bewegten Verlauf nahm. Die Helden des Abends waren Piet van Kempen-Deneef, die mit ihren dauernden Vorstößen das Feld völlig zermürbten und schließlich mit zwei Runden Vorsprung gewannen. Ein Verfolgungsrennen Belgien — Holland gewannen die Belgier Deneef, van Slembrouck, Decorte, Thollembeck in 5:56 leicht.

Ergebnisse: Zweistunden-Mannschaftsrennen: 1. P. van Kempen-Deneef 12 Punkte, 87,350 Kilom., zwei Runden zurück; 2. Thollembeck-Depauw 0 Pkt., drei Runden zurück; 3. Nielens-Anbes 6 Punkte, vier Runden zurück; Gebrüder van Heyel 5 Pkt., 5. Martin-Müller 0 Pkt., 5 Runden zurück; 6. Wauters-Mar. Maes 4 Punkte.

Westdeutsches Punktejagen

Im Westen gab es auch am Sonntag eine Fülle von Punktespielen. Als neuer Gruppenmeister stellte sich im Ruhrgebiet der FC. Schalke 04 vor. Die Knappen gewannen gegen den SV. Höntrop mit 4:1. Im Niederrheingebiet fielen auch an diesem Sonntag noch keine klaren Entscheidungen, während im Rheingebiet bereits das 2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft stieg, wobei Alemannia Aachen über Odenkirchen siegreich blieb. Die einzelnen Ergebnisse waren im Westen folgende:

Bergisch-Märkischer Bezirk

Gruppe 1: BC. 05 Düsseldorf — FC. Solingen 95 2:0; Germania Elberfeld — Germania Küllenhahn 5:2; Fortuna Düsseldorf — SV. Weyer 7:1. **Gruppe 2:** Schwarz-Weiß Düsseldorf — SSV. Oberkassel 3:2. **Gruppe 3:** BV. Lüttringhausen — Turu Düsseldorf 3:3; FC. Schwelm — BV. 04 Düsseldorf 0:3; Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04 5:2; Tura Barmen — FC. Ohligs 1:0. **Gesellschaftsspiel:** Rasensport Gerresheim — Viktoria Düsseldorf 2:4.

Rheinbezirk

Endspiel um die Rheinbezirksmeisterschaft: In Aachen: Alemannia Aachen — Odenkirchen 05-07 3:1. **Gruppe 1:** Kölner BC. — SV. Baesweiler 3:3; Preußen Dellbrück — Düren 03 1:0. **Gruppe 2:** VfB. Aachen — Kölner SC. 99 3:1.

Mittelrheinbezirk

Gruppe rechts: VfR. 07 Limburg — Niederlahnstein 3:0; Oberlahnstein — Koblenz 1900 1:5; FV. Neuendorf — FV. Engers 6:1; FSV. Boppard — Germania Metternich 2:3; SV. Elz — Horressen 2:1. **Gruppe links:** TV. Mayen — SVg. Andernach 0:1; VfB. Lützel — SC. Neuenahr 1:2; SC. Moselweiß — Preußen Koblenz 0:1; FC. Kottenheim — FV. Niederbieber 5:4.

Niederrheinbezirk

Gruppe A: BVB. Ruhrort — SV. Kaldenkirchen 3:0; Meidericher SV. — VfB. Bottrop 1:0; Hamborn 07 — Sportfreunde Krefeld 5:0; Sp. Vgg. Oberhausen — Union Krefeld 6:3; Duisburg 1900 — Meiderich 06 1:1. **Gruppe B:** Duisburger FV. 08 — SV. Osterfeld 4:2; Homberger SV. — Union Hamborn 5:4; Preußen Krefeld — SV. Düssern 2:5; Sp. Vgg. Sterkrade — RSV. Oberhausen 2:2; Duisburger SV. — VfB. Speldorf 1:3.

Ruhrbezirk

Gruppe Essen: Rot-Weiß Essen — VfL. Sportfreunde Essen 1:6; Werden 08 — Essen-West 81 2:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — BV. Altenessen 2:3. **Gruppe Gelsenkirchen:** Schalke 04 — SV. Höntrop 4:1; Germania Herne — SV. Rotthausen 3:3; Castrop 11 — Gelsenkirchen 07 1:0. **Gruppe Bochum-Dortmund:** Alemannia Dortmund — STV. Werne 3:1; Germania Bochum — TuBV. Mengede 2:1. **Freundschaftsspiele:** Schwarz-Weiß Essen — VfL. Benrath 2:2; TuS Bochum — Preußen Bochum 3:3; Union Gelsenkirchen — MBV. Linden 9:1; Langendreer 04 — Schalke 96 1:3.

Südwestfalenbezirk

Jahn Werdohl — Hemer 08 3:0; Germania Mudersbach — Brachbach 3:2.

Bezirk Hessen-Hannover

Gruppe Süd: Germania Marburg — VfB. Gießen 4:1; Germania Fulda — Ockershausen 2:0. **Gruppe Nord:** Spielv. Kassel — SC. 05 Göttingen 6:2; Großalmerode — BC. Sport Kassel 4:3; Northeim — Hessen Hersfeld 0:4; Einbeck 05 — Hermannia Kassel 1:2; FC. Grone — Sp. Vgg. Göttingen 1:0.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: Hammer Sp. Vgg. — Westfalia Ahlen 4:1; Bielefeld 06-07 — SC. 08 Unna 3:4; Arminia Bielefeld — VfJ. 08 Paderborn 7:0; Sp. Vgg. Gütersloh — Teutonia Lippstadt 1:2. **Gruppe West:** SuS 13 Recklinghausen — SC. 08 Münster 4:0; Sparta Nordhorn — Union Recklinghausen 1:5; FC. 09 Gronau — Borussia Rheine 4:5; Westfalia Scherlebeck — VfL. Osnabrück 4:1.

Die Abrüstungskonferenz

auf Mittwoch vertagt

Die Abrüstungskonferenz hat am Samstag vor der Ratssitzung ihre Generaldiskussion fortgesetzt und sich sodann auf den nächsten Mittwoch vertagt. In der Samstag-Sitzung sprach zunächst der Vertreter Südafrikas, der die italienischen Abrüstungsvorschläge begrüßte und hinsichtlich der französischen Vorschläge betonte, daß die von Frankreich gewünschte internationale Zusammenarbeit kommen werde, wenn die Staaten abgerüstet seien. Der Vertreter Chiles wies darauf hin, daß sein Land nur durch eine moralische Unterstützung zum Erfolg der Konferenz beitragen könne. Schließlich sprach der litauische Außenminister Zaunius, der u. a. erklärte: Gewiß wiegen die Rüstungen meines Landes nicht schwer in der allgemeinen Waage der Weltrüstungen. Litauen ist bereit, sie noch weiter herabzusetzen in dem Maße, wie die Organisierung des Friedens Fortschritte macht. Angesichts des offenbaren Mißverhältnisses zwischen den materiellen Kräften der kleinen Staaten und denjenigen der Großmächte kommt es für die kleinen Staaten wenig darauf an, in welchem Verhältnis die Rüstungen ihrer großen Nachbarn herabgesetzt werden. Selbst die restlose Entwaffnung könnte den kleinen Staaten keine absolute Gewähr gegen Angriffe von Großstaaten bieten. Im Lichte der Verhandlungen des Völkerbundsrates über den Memelkonflikt berührte es merkwürdig, daß der litauische Außenminister in seiner Samstags-Rede auch erklärte, es genüge nicht, diese oder jene Kategorie von Kanonen und die Verwendung von Giftgasen und dergleichen zu untersagen; man müsse gleichzeitig die Achtung der Verträge sichern und dafür sorgen, daß die obligatorische internationale Schiedsgerichtsbarkeit sich nicht nur auf die Zukunft, sondern auch auf Vorgänge der Vergangenheit beziehe. Als Opfer der Politik der vollendeten Tatsachen werde Litauen jede Anstrengung begrüßen, die in Zukunft die Wiederholung derartiger Fälle unmöglich mache und vor allem den schuldigen Staat zur Wiedergutmachung des verübten Unrechts verpflichte.

Protest der Angestellten gegen neue Gehaltssenkung im Ruhrbergbau

Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten erfährt eine Essener Nachrichtenstelle:

Nachdem eine Anzahl Werke dazu übergegangen war, den Angestellten oder ihren Betriebsvertretungen Zustimmungserklärungen dafür abzuverlangen, daß ab 1. März 1932 das seit 1. Januar 1931 bis jetzt um schon 30% gekürzte Einkommen um weitere 15% gekürzt wird, nahmen die beteiligten Gewerkschaften der technischen und kaufmännischen Angestellten Gelegenheit, zu dieser Situation Stellung zu nehmen. Diese Maßnahme wurde als der rigorose Wille der Zechendirektionen, die ungünstige Arbeitsmarktlage durch einseitiges brutales Diktat auszunutzen, allseitig gekennzeichnet. Es wurde von allen Gewerkschaftsrichtungen mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß sich hier die von den Arbeitgebern und den Nationalen Arbeiterverbänden in der Oeffentlichkeit propagierte „Werks- und Volksgemeinschaft" in der Praxis zeigt. Der einstimmige Protest gegen diesen Tarifbruch wurde in folgendem Schreiben an den Zechenverband zum Ausdruck gebracht:

Bei Ihren Mitgliedsfirmen Vestag, Mannesmann, Klöckner und Lothringen ist den Angestellten ab 1. 3. 1932 eine Gehaltsherabsetzung angekündigt worden. Angeblich soll in den Betrieben kürzer gearbeitet werden. Von den Angestellten oder ihrer gesetzlichen Betriebsvertretung sind unter Ausspruch „vorsorglicher Kündigungen" und Entlassungsdrohungen Zustimmungen durch Unterschriften gefordert worden, deren Rechtsgültigkeit wir in jedem Falle bestreiten. Wir sehen in dem Vorgehen Ihrer Mitglieder eine Verletzung des geltenden Vertragsrechts und einen Vorstoß gegen den bestehenden Tarifvertrag. Wir bitten Sie, mit aller Dringlichkeit Ihre Mitglieder zur Einhaltung des bestehenden Tarifvertrages anzuhalten.

Glückauf! Die Verbände.

Opfer politischer Zusammenstöße

Ein Toter in Obermassen

Der Polizeibericht Dortmund meldet: In Massen bestehen schon seit längerer Zeit Differenzen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die in den letzten Wochen zu wiederholten Malen zu Zusammenstößen geführt haben. Unter den Kommunisten wurde in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Nationalsozialisten dem Führer der kommunistischen Ortsgruppe den Hals abschneiden wollten. Am Freitag dem 19. ds. Mts. kam es anläßlich einer Versammlung des Proletarischen Freidenkerverbandes nach Schluß der Versammlung zu Reibereien zwischen Mitgliedern der kommunistischen und nationalsozialistischen Partei. Ein Kommunist flüchtete schließlich in die Wohnung eines Polizeibeamten in Massen. Da den Kommunisten bekannt war, daß am Samstag abend in der Wirtschaft Middendorf in Obermassen eine Versammlung der NSDAP abgehalten werden sollte, versteckten sie sich, um angeblich ihren Führer zu schützen, da sie mit neuen Anzriffen auf ihren Ortsgruppenführer von Seiten der Nationalsozialisten rechneten. Die Kommunisten versammelten sich in der Nähe der Wohnung des Ortsgruppenführers. Kaum eine Stunde später kamen die heimkehrenden SA-Leute aus Wickede vorbei. Es kam hierbei zu einem Feuerüberfall. Aus der Gruppe der Kommunisten ist aus zwei bis drei Pistolen geschossen worden. Ein erschossener SA-Mann ist der 20-jährige Wilhelm Sengotta aus Dortmund-Wickede. Die Mordkommission hat noch im Laufe der Nacht umfangreiche Ermittlungen vorgenommen und in der selben Nacht noch vier Kommunisten festgenommen. Am Sonntag morgen wurden noch zwei weitere Kommunisten festgenommen.

1 Toter, mehrere Schwerverletzte in Schweidnitz

Bei einer in Saarau veranstalteten nationalsozialistischen Versammlung kam es nach einer Meldung vom 20. Februar mit politischen Gegnern zu einer großen Saalschlacht, bei der mehrere hundert Stühle und fast alle Tische demoliert wurden. Es gab mehrere Schwerverletzte. Die Tätlichkeiten setzten sich auf der Straße fort, dort wurde auch geschossen; dabei wurde ein Nationalsozialist getötet. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht fort.

Nach dem amtlichen Bericht des Landratsamtes wurden nach Auflösung der Saarauer Versammlung die Nationalsozialisten unterwegs von politischen Gegnern überfallen. An der Wegkreuzung nach Conradswaldau entstand eine neue Schlägerei. Die Polizei mußte Schüsse abgeben, aber auch von den Streitenden wurde geschossen und hierbei der SA.-Mann Franz Becker aus Kroischwitz durch einen Kopfschuß so schwer getroffen, daß er kurz darauf starb. Ein Mitglied des Reichsbanners wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Außerdem gab es eine Anzahl Leichtverletzter. Der amtliche Bericht spricht nur von einem Todesopfer, so daß sich eine Meldung, den Zusammenstößen seien zwei Menschenleben zum Opfer gefallen, nicht bestätigt.

Die Vorgänge in der Berliner Gartenkolonie Felseneck

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: In der Voruntersuchung wegen der Vorgänge in der Kolonie Felseneck, bei denen, wie seinerzeit gemeldet wurde, von einer Versammlung heimkehrende Nationalsozialisten mit den Bewohnern der Kolonie handgemein wurden, wobei es zwei Tote gab, sind jetzt insgesamt 25 der ursprünglich Verhafteten aus der Haft entlassen worden. Zurzeit befinden sich noch sieben Kolonisten unter der Anschuldigung des versuchten Totschlags und zwölf Teilnehmer des nationalsozialistischen Zuges, darunter elf wegen des Verdachtes des gemeinschaftlichen Totschlages an Klemke, in Haft. Bei den übrigen aus der Haft Entlassenen scheint bis auf eine Person ein dringender Tatverdacht zurzeit nicht mehr begründet

Hindenburg an Hoover zur Washingtonfeier

Anläßlich des 200. Geburtstages von George Washington hat der Reichspräsident an den Präsidenten Hoover nachstehendes Telegramm gerichtet:

Zur Feier des 200. Geburtstages Ihres großen Nationalhelden gestatte ich mir, Ihnen, Herr Präsident, und der ganzen amerikanischen Nation zugleich im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. George Washington, der seinen Volksgenossen in Krieg und Frieden ein vorbildlicher Führer war, gehört zu den Unsterblichen der Weltgeschichte. Möchte dieses Jahr des Gedächtnisses an George Washington, dessen kraftvolle Hand das junge amerikanische Staatsschiff in schwerster Zeit sicher durch alle Klippen hindurchsteuerte, zum Beginn einer Aera neuen wirtschaftlichen Aufstiegs für das amerikanische Volk und die ganze Welt werden.

Reichspräsident von Hindenburg.

Ministerium Tardieu

Painlevés Verzicht

Samstag früh hat Painlevé auf die Kabinettsbildung verzichtet, da die Verteilung der Portefeuilles die größten Schwierigkeiten machte.

Tardieus Auftrag

Tardieu wurde Samstag nachmittag zum Präsidenten der Republik gerufen. Nach Verlassen des Elysees erklärte Tardieu, daß der Präsident ihm den Auftrag zur Bildung des Kabinetts übertragen habe.



Ministerpräsident Tardieu gibt französischen Journalisten Auskunft über die innerpolitische Lage.

Die neuen Minister

Aus Paris, 21. Febr., wird dann gemeldet: Andre Tardieu hat nach Mitternacht sein Kabinett folgendermaßen gebildet:

Ministerpräsidium und auswärtige Angelegenheiten: **Tardieu,**
Justizministerium und Kontrolle der öffentlichen Verwaltungen: **Reynaud,**
Inneres: **Mathieu,**
Finanzen: **Flandin,**
Nationale Verteidigung: **Pietri,**
Oeffentlicher Unterricht: **Mario Roustan,**
Pensionen und befreite Gebiete: **Champener de Ribes,**
Arbeit: **Laval,**
Oeffentliche Gesundheitspflege: **Blaisot,**
Oeffentliche Arbeiten, Verkehrswesen und Handelsmarine: **Guernier,**
Landwirtschaft: **Dr. Chauveau,**
Handel, Post und Telegraphenverwaltung: **Rollin,**
Kolonien: **de Chappedelaine.**

Das Kabinett zählt

sieben Mitglieder weniger als das vorausgegangene Kabinett.

Das Budgetministerium ist mit dem Finanzministerium, das Ministerium für Handelsmarine und Handelsluftfahrt mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Post- und Telegraphenministerium mit dem Ministerium für Handel wieder vereinigt worden. Neu geschaffen wurde das Ministerium für nationale Verteidigung, das die bisherigen Ministerien für Heereswesen, Kriegsmarine und Militärluftfahrt vereinigt.

Dem neuen Kabinett gehören u. a. an: ein Sozialrepublikaner und ein Unabhängiger, drei Mitglieder der radikalen Linken, sechs Linksrepublikaner, zwei Mitglieder der Fraktion Franklin Bouillon, ein katholischer Demokrat, zwei Mitglieder der Demokratisch-Sozialen Aktion (Fraktion Maginot) und zwei Mitglieder der Demokratisch-Republikanischen Union (Fraktion Marin).

Das neue Kabinett tritt am Dienstag vor das Parlament.

Tardieu beabsichtigt, am kommenden Mittwoch nach Genf abzureisen, um die Führung der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wieder zu übernehmen.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich über Tagesfragen

Vor dem Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei sprach Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Bei der Erörterung der gegenwärtigen politischen Lage wies der Minister darauf hin, daß es das

A und O der deutschen Politik sein müsse, den Millionen Arbeitslosen wieder Arbeit zu geben

und die 3,3 Milliarden nach Möglichkeit nutzbringend zu verwenden, die wir jetzt für Arbeitslosenunterstützung im Jahr zahlen müßten. Bei der Erörterung der Finanzlage im Reiche, Ländern und Gemeinden sagte der Reichsfinanzminister, es müsse damit gerechnet werden, daß

die Bierproduktion von 55 Millionen auf 30 Millionen Hektoliter

sinke; beim Branntwein sei zu befürchten, daß der Verbrauch unter

ein Fünftel des früheren Branntweinverbrauches

herabsinken werde.

So bedauerlich vom Standpunkt des Konsumenten die durch den

Butterzoll

eingetretene Verteuerung sei, so müßte auf der anderen Seite etwas geschehen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft.

Bei den handelspolitischen Erörterungen

müsse bedacht werden, daß sich überall bei allen Ländern die Tendenz zur Abgrenzung und Einengung zeige. Wie Deutschland mit einer solchen Politik noch Reparationszahlungen leisten soll, bleibe unerfindlich. Wenn die Konferenz von Lausanne einen Sinn hat, so werde sich zeigen, daß es Deutschland nicht am Zahlungswillen fehle, sondern daß die Gläubigermächte systematisch unsere Zahlungsunfähigkeit herbeigeführt hätten.

Daß Deutschland nach dem 1. Juli nichts zahlen könnte, darüber seien sich die Gelehrten einig.

Kleine politische Nachrichten

Disziplinarverfahren gegen einen Studienassessor

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf den Bericht des Provinzialschulkollegiums gegen Studienassessor Herbers in Frankfurt a. M. wegen eines Zeitungsartikels „Willst du lange leben, werde General!" das förmliche Disziplinarverfahren eröffnet und zugleich angeordnet, daß Herbers die Abhaltung von Unterricht im öffentlichen Schuldienst bis zur Erledigung des Disziplinarverfahrens nicht gestattet werden darf.

Erleichterung der Weizenversorgung

Wie das Wolffbüro erfährt, wird die Reichsregierung angesichts der Versorgungslage auf dem Weizenmarkt demnächst Maßnahmen ergreifen, die eine Erleichterung in der Versorgung der Mühlen mit Weizen herbeiführen.

Belgien geht nicht vom Goldstandard ab

Das Belgische Telegraphenbüro teilt mit, daß die von einem Börsenblatt gebrachte Meldung, Belgien werde vom Goldstandard abgehen, in keiner Weise den Tatsachen entspreche.

Letzte Drahtnachrichten

Ab Donnerstag Bierstreik in Berlin?

Die Funktionärkonferenz des Berliner Gastwirtsgewerbes hat beschlossen, ab Donnerstag den Bierausschank einzustellen, falls es den Organisationen des Gastwirtsgewerbes nicht bis zu diesem Termin gelingen sollte, die von der Regierung bis spätestens 1. April in Aussicht gestellte Biersteuersenkung zu einem früheren Zeitpunkt in Kraft zu setzen.

Die Trauerfeierlichkeiten in Sybillenort

Für den verstorbenen früheren König von Sachsen wurden Sonntag vormittag in Sibyllenort ein katholischer und ein evangelischer Trauergottesdienst veranstaltet. Nachmittags fand auf Schloß Sibyllenort eine Trauerfeier statt, an der außer den nächsten Verwandten Vertreter der Behörden und der Reichswehr sowie die ehemalige deutsche Kronprinzessin teilnahmen. Nachdem Kronprinz Georg in der Tracht eines Jesuitenpaters die sterbliche Hülle des Königs gesegnet hatte, hielt Kardinal Bertram die Gedächtnisrede. Gegen Abend fuhren die nächsten Angehörigen des Verstorbenen nach Breslau, um sich von dort nach Dresden zur Beisetzungsfeier zu begeben. Die sterblichen Ueberreste des Königs werden in der Nacht zum Montag mit dem Kraftwagen nach Breslau und von dort in einem Sonderzug nach Dresden gebracht werden.

Tardieu reist Mittwoch nach Genf

Am Montag findet, so wird aus Paris berichtet, ein Kabinettsrat statt, in dessen Verlauf Tardieu mit seinen Kollegen die Zusammensetzung der Genfer Abordnung besprechen will. Der Ministerpräsident wird sich schon am Mittwoch, wenn er das parlamentarische Vertrauen erhalten hat, nach Genf begeben, um wieder an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Wie verlautet, werden die bisherigen Minister Dumont und Dumesnil und der Justizminister Reynaud aus der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz ausscheiden. An ihre Stelle tritt der Minister für nationale Verteidigung, Pietri. Paul Boncour verbleibt in Genf und wird Frankreich auch weiter im Völkerbundsrat vertreten.

Familientragödien fordern Tote

Eine furchtbare Familientragödie wurde Samstag abend in Reinickendorf-Rosenthal entdeckt. Der 35 Jahre alte Gastwirt Wischke hat sich gemeinsam mit seiner um einige Jahre jüngeren Frau in seiner Wohnung mit Gas vergiftet und seine beiden Söhne, die 9 und 16 Jahre alt sind, mit in den Tod genommen. Als Nachbarn die Tat entdeckten und die Feuerwehr herbeiriefen, war es bereits zu spät. Die Wiederbelebungsversuche waren bei keinem von Erfolg. Die Tat ist auf wirtschaftliche Not zurückzuführen.

*

Aus Schwerin (Warthe) wird gemeldet: Der Holzgroßhändler Wolff aus Berlin-Wilmersdorf, der seit einigen Tagen in seinem Jagdhaus weilte, beging mit seiner Frau einen Selbstmordversuch durch Einnehmen von Gift. Der Ehemann ist tot, die Frau mußte schwer erkrankt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Grund soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und in einer schweren Erkrankung der Frau zu suchen sein.

*

Aus Dömitz-Elbe kommt die Meldung: Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in der Ortschaft Heidhof. Die Frau des Arbeiters und Häuslers Jahnke warf, während ihr Mann sich auf der Arbeitsstelle befand, ihre beiden 3 und 9 Jahre alten Kinder in einen Brunnen, aus dem sie nur als Leichen geborgen werden konnten. Nach der Tat setzte die Frau die Betten in Brand. Die Wohnung brannte vollkommen aus. Seitdem ist die Frau verschwunden. Man vermutet Selbstmord. Der Anlaß zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt.

Neue Ehrenbürger Wiens. Geh. Rat Prof. Karl Noorden, der im Jahre 1858 in Bonn am Rhein geboren ist, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die medizinische Wissenschaft zum Bürger der Stadt Wien ernannt. Die gleiche Auszeichnung erfuhren anläßlich ihres 70. Geburtstages der Universitätsprofessor der Medizin Hajek und der Komponist Joseph Reiter.



Hier zeigt Frau Mode

ihre schönsten, interessantesten Neuheiten

Hier zeigt Althoff

seine ganz ungewöhnliche Leistungsfähigkeit

Kleider

Kleid aus Wollromaine, chic und fesch in der Linie, entzück. verarbeitet 9.75

Kleid aus Afghalaine mit modernem Hosenträgerrock und Spitzenbluse 14.75

Kleid aus modern. Woll-Frisé, Boleroform mit aparten bunten Streifen 19.75

Kleid aus Diagonal-Fresko, mit reicher Wollspitzenpasse, Rock und aparter Faltenpartie . . . 24.75

Mäntel

Mantel aus gemustertem Fantasiestoff, ganz auf K.-Serge . . . 19.50

Mantel a. Shettland, die neuart. Reversform, Rücken mit Biesen, auf Duchesse 29.50

Mantel aus Noppé-Diagonal, eine besondere Note in der Form, auf Maroc 39.50

Mantel aus Noppé, engl. Art, elegant und jugendlich, mit breitem, neuem Revers, auf Duchesse . . 49.50

Damen-Hüte

Fesche jugendl. Kappe Filz mit Stroh-Garnitur 1.95

Elegante Kappe modisches Geflecht, moderne Farben 3.90

Sehr schicker Hut in grobem Geflecht, mit seitlichem Aufschlag und Blumen 5.50

Fescher Hut in feinem Geflecht, mit flotter Untergarnitur 6.50

Kostüme

Kostüm aus uni, neuartigem Diagonalstoff, fesche Gürtelform, auf Serge 19.75

Kostüm aus Stoffen engl. Art, m. weiß. Seidenweste, auf S.-Serge 24.50

Kostüm a. gestr. Herrenstoff und reinem Twill, die moderne Smokingform auf Maroc 29.75

Kostüm aus apart. Herrenst., die aparte zweireih. Form auf Maroc 39.75

Blusen

Bluse aus Trikolette und Charmeuse mit langem Aermel, moderne Farben 1.95

Bluse aus Maroc und Trikolette mit flotter Krawatte 3.90

Bluse aus Maroc und Waschseide, mit Biesengarnitur, in schönen Pastellfarben 6.90

Bluse aus Maroc, mit Jabot, hübsche Kurbelei und lang. Aermel 9.75

Röcke

Rock aus uni und gemusterten Wollstoffen, m. hübscher Faltenpartie 2.90

Rock aus Wollromaine, mit und ohne Satteiform, in mod. Farben . . 5.90

Rock aus Afghalaine und Bouclé, die beliebte Wickelform . . . 9.75

Rock aus Afghalaine, neuartige Faltenpartie, in allen Weiten . . . 10.75

ALTHOFF

DORTMUND



Bezirksdirektor

gegen Höchstprovision on Zwecksparkasse gecht. Ang. unt Df. P. 771 bef. **Rudo f Mosse**, Düsseldorf.

Wanderer-Limousine

6/30 PS,

fabrikneu, nicht gefahren, preisgünstig abzugeb. Zahlungserleichterung. Off unt Nr. 1093 an d. Gesch

Wissenschaftliche Handlesekunst.

Beratung in allen Lebensfragen.
Sprechzeit vom 22. 2 bis einschl 25. 2. 32, v. 10—13 Uhr und von 15—20 Uhr.

Erich Günther,

Antropometrologe im Central-Hotel.
Bearbeitung Mk. 2.—

Eierkartons

für 15, 30, 60 Stck.,

Eierkisten

für 100, 200, 300, 500 Stck.,

Nesteier

3 Stück 20 Pfg.

Oberwinter

der Mann hint. Rathaus.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nacht sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Frieda Albesheim

geb. Schönbeck

im 62. Lebensjahre

Nordhausen, den 9. Februar 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen.

In tiefer Trauer:

Dr. Paul Albesheim, Hamburg,
Lotte Meyer geb. Albesheim.
Mary Albesheim geb. Schaberick
Dr. Hans Meyer
Hellmut Meyer.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, den

Landwirt

Heinrich Sültrop

im 71. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Anna Sültrop, geb. Duisberg
Aenne Höke, geb. Sültrop
Heinrich Höke.

Enkesen/Kley, Habichtshöhe b. Bielefeld, den 20. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 13. Februar, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof zu Neuengeseke statt.

Morgen,

Dienstag, den 23. Febr., nachm. 4 Uhr u. abds. 8¼ Uhr im Centralhotel Soest

öffentl. Aufklärungs-Vortrag!

„Ueber Nacht gesund?"

— Fast alle Krankheiten heilbar. —

Redner:
Hygieniker K. Schuck.

Keine Kräuter-Tee-Kuren — Keine Bestrahlungen — Keine Arzneien — **Völlig neue Wege.**

Der Tod sitzt im Blut und im Darm.

Eintritt frei! Jugendl. kein Zutritt!

Kriegervereins Neuengeseke

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kam.

Sültrop

tritt der Verein am Dienstag, den 23. Febr., um 1.30 Uhr im Vereinslokal an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Mein als bester Befruchter u. Vererber bekannter Kaltbluthengst

„Gardist 1242"

steht wieder zum Decken bereit.

P. Pelshenke, Klotingen.



Hochinteressanter

Koch-Vortrag

Dienstag, den 23. Februar in Werl nachm. 4.30 Uhr abds. 8.15 im Hotel Köchling.

F. Küppersbusch & Söhne
V. E. W. A. G.